Abend-Ausgabe

225 Jahre

Nummer 191

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2.50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonats angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Für die 10gespaltene 26 mm breite Millimeterzeile 15 Pf., für Familienanzeigen 6 Pf., für die Rubrik „Kleine Anzeigen" jedes Wort 3 Pf., Ueberschriftzeile 10 Pf., die 4gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pf. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort für alle Sachen Halle (Saale). Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512

Dienstag, 14. August 1928

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 62 90. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Kellogg bleibt nur zwei Tage in Paris

Hierauf kurzer Besuch Englands

Hinterlegung des Vertrages bei der Washingtoner Regierung — Fühlungnahme zwischen Stresemann und von Schubert

(Telegraphische Meldung)

Paris, 14. August.

Wie „Newyork Herald" aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, wird entgegen einer französischen Meldung Staatssekretär Kellogg nach der Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes entweder am darauffolgenden Abend oder am 29. August früh Paris wieder verlassen und sich nach einem kurzen Besuch Englands, wo er eine Zeitlang als Botschafter der Vereinigten Staaten weilte, am 5. September in Southampton an Bord des „Leviathan" nach Amerika einschiffen. Der amerikanische Staatssekretär werde seiner ursprünglichen Absicht gemäß eine Besprechung internationaler Fragen ablehnen.

Der erste Sekretär für westeuropäische Angelegenheiten im amerikanischen Staatsdepartement, Theodor Marriner, ist bereits in Paris eingetroffen, um die amerikanische Botschaft bei den Vorbereitungen für die Unterzeichnung zu unterstützen.

Staatssekretär Kellogg hat gestern übrigens bekanntgegeben, daß die Nationen, die an der Pariser Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes teilnehmen werden, übereingekommen sind, den Vertrag und alle Ratifizierungs- und Beitrittsurkunden bei der Washingtoner Regierung zu hinterlegen. Der Vertrag tritt erst nach Hinterlegung der Urkunden in Kraft. Nachdem der Vertrag in Kraft getreten ist, steht automatisch auch allen anderen Weltmächten der Beitritt zum Pakt offen. Wie aus Washington gemeldet wird, erblickt man in der Ankündigung Kelloggs, daß die Urkunden des Kriegsverzichts-Paktes in Washington niedergelegt werden, an amtlichen Stellen den Beweis dafür, daß die Regierungen, die dem Pakt beizutreten wünschen, diesen Wunsch der amerikanischen Regierung notifizieren können. Immerhin unterstreicht man, daß keine derartigen Mitteilungen vor der Sowjetregierung entgegengenommen werden können und daß, wenn Rußland dem Pakt beitreten wolle, es diese Forderung durch die Vermittlung einer anderen Regierung geltend machen müsse, mit der die Vereinigten Staaten von Amerika diplomatische Beziehungen unterhalten. Kellogg fügte hinzu, daß man ihm bisher noch nicht mitgeteilt habe, ob Spanien, Rußland oder andere Länder formell dem Pakt beizutreten und am 27. August in Paris die Unterschrift zu vollziehen wünschten.

*

Staatssekretär von Schubert hat sich heute zu Dr. Stresemann nach Oberhof begeben, um mit dem Außenminister Fragen zu besprechen, die mit der geplanten Pariser Reise und mit den Genfer Verhandlungen im Zusammenhang stehen.

Das Geheimnis um das englisch-französische Flottenbewegungsabkommen

(Telegraphische Meldung.)

London, 14. August.

Wie der Pariser Korrespondent des „Daily Expreß" hört, beabsichtigt der Quai d'Orsay in Uebereinstimmung mit dem Foreign Office am Donnerstag den Text des englisch-französischen Flottenbewegungsabkommens zu veröffentlichen. Der zur Veröffentlichung gelangende Text werde jedoch nur einen Teil des allgemeinen Abkommens bilden, das zahlreiche Sonderklauseln enthalte. Diese Sonderbestimmungen geben Frankreich freie Hand, in Friedenszeiten eine ausgebildete Reservearmee zu unterhalten, die bisher von den britischen Vertretern entschieden abgelehnt worden war. Die Geheimhaltung der Klauseln werde aus dem Grunde erfolgen, weil sie nur Frankreich und Großbritannien allein angingen. Aus diesem Grunde seien sie auch nicht den Regierungen in Washington, Tokio und Rom bekanntgegeben worden.

Vorderasiatischer Zusammenschluß

Das französisch-englische Flottenabkommen wird in seinen Einzelheiten immer noch der Oeffentlichkeit vorenthalten. Man hat zwar davon gesprochen, daß in ihm auch Bestimmungen enthalten seien, durch die die englische Mittelmeerpolitik auf eine ganz andere Basis gestellt würde; doch haben diese Gerüchte aus guten Gründen wenig Glauben gefunden. Immerhin ist das eine sicher, ein Marineabkommen zwischen England und Frankreich kann und wird nicht an den drängenden Problemen des Mittelmeers vorbeigehen, und wenn entsprechende Bestimmungen in diesen Pakt auch nicht gerade die Sicherheit des englischen Seeweges nach Indien der Gnade und der Loyalität Frankreichs anvertrauen, so werden sie doch versuchen, eine Art Gemeinsamkeit und ein Miteinander in allen den maritimen Fragen zu schaffen, wo jetzt im Mittelmeer ein wildes Durcheinander und geradezu ein feindseliges Gegeneinander herrscht. England sieht mit Sorge auf Aegypten, das ist ohne Zweifel. Ein Flottenabkommen mit Frankreich kann gegebenenfalls seine Lage auch in Aegypten bessern, da dann zum mindesten die Unterstützungen wegfallen, die von der französischen Politik bisher der ägyptischen Nationalbewegung gewährt wurden. Das setzt aber andererseits voraus, daß auch die englische Politik Frankreichs Bemühungen in vorderasiatischen Gebietsteilen nicht mehr in früherem Maße widerstrebt und nicht mehr weiter Aufstandswünsche und Aufstandsvorbereitungen, z. B. in Syrien, offen oder versteckt fördert. Ruhe in Vorderasien — das dürfte der Zielpunkt sein, von dem das Flottenabkommen, sobald es Mittelmeerfragen berührt, bestimmt ist.

Dieser Willensrichtung auf eine Beruhigung des vorderasiatischen Gebietes kommt eine Entwicklung entgegen, die bereits vor längerer Zeit eingesetzt hat und die ihrerseits auch wieder von einem ganz bewußten Willen getragen wird. Es ist die Zusammenschluß-Bewegung zwischen den drei großen selbständigen vorderasiatischen Staaten, der Türkei, Persien und Afghanistan. Die eigentliche treibende Kraft dieser Bewegung ist ohne Zweifel die Türkei, die durch eine zweckbestimmte innere Politik in den letzten Jahren eigentlich erst die Voraussetzungen für eine Annäherung mit den anderen Staaten geschaffen hat. Das gilt vor allem von der durch Angora rigoros durchgeführten Trennung von Kirche und Staat und von dem demonstrativ verkündeten Verzicht auf das Kalifat. Dadurch sind die tiefsten innerlichen Gegensätzlichkeiten, Religionsfragen, zwischen den drei Staaten weggeräumt worden, so daß jetzt nurmehr politische und wirtschaftliche Gesichtspunkte den Grad der möglichen Annäherung bestimmen. Der Gegensatz zwischen Sunniten und Schiiten ist auch in der modernen mohammedanischen Welt noch so tiefgehend, daß ihn eine rein politische oder wirtschaftliche Brücke nicht hätte überwinden können, wenn die Türkei am Kalifatsgedanken festgehalten hätte. Ist dieser gefallen und zeigt sich außerdem im Bereich Kemal Paschas ein geradezu religionszerstörerischer Modernismus, so kann auch der fanatischste Sunnit nicht mehr den Religionskampf gegen die Türkei predigen. Im Gegenteil, er wird vielleicht sogar die Hoffnung hegen, daß es nun an der Zeit sei, mit einer sunnitischen Mission im türkischen Gebiet zu beginnen, die nur dann möglich und aussichtsreich ist, wenn die politische Freundschaft zwischen der Türkei und Persien gesichert ist.

Die Türkei hat denn auch schon im Jahre 1926 einen Freundschaftsvertrag mit Persien geschlossen und diesen zu Mitte dieses Jahres vertieft und erweitert. Ebenfalls um die Mitte dieses Jahres wurde ein ähnlicher Vertrag mit Afghanistan ratifiziert. Die Reise des Afghanenkönigs Amanullah nach Europa, hat der Welt gezeigt, daß auch Afghanistan sich in einer Entwicklung zum ganz modernen Staatswesen befindet, eine Entwicklung, die von einer weit ausschauenden Führerpersönlichkeit hoffentlich nicht in dem gleichen Maße überstürzt wird, wie das in der Türkei der letzten Jahre unzweifelhaft zum Schaden der Entwicklung selbst und zum Schaden der inneren Staatskraft der Fall war. Der gleiche Pakt, der mit der Türkei abgeschlossen wurde, ist auch

Matschek der Nachfolger Raditschs

Revolverschüsse auf das kroatische Bauernheim — Der Täter entkommen

(Telegraphische Meldung.)

Agram, 14. August.

In der Sitzung des Abgeordnetenklubs der Kroatischen Bauernpartei ist Dr. Matschek einstimmig zum Präsidenten des Klubs an Stelle des verstorbenen Raditsch gewählt worden.

Im Verlaufe der Sitzung wurde festgestellt, daß Raditsch kein formelles politisches Testament hinterlassen und auch der Partei für die zukünftige organisatorische Tätigkeit keine Weisungen erteilt habe. Dagegen habe er noch kurz vor seinem Ableben der Parteileitung Weisungen über die weitere politische Orientierung nach innen und außen gegeben. Es wurde festgestellt, daß alle Abgeordneten in den politischen Fragen einheitlich vorgehen und im Sinne Raditschs weiterarbeiten werden. Die Abgeordneten leisteten dem verstorbenen Führer den Treueid. In einer einstimmig gefaßten Entschließung heißt es: Raditsch hat nicht aufgehört, unser Volksführer zu sein. Es ist selbstverständlich, daß er auch nach seinem Tode Präsident der Partei bleiben wird.

*

In der vergangenen Nacht wurden gegen das kroatische Bauernheim mehrere Revolverschüsse abgegeben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß die Schüsse aus einem benachbarten Hause abgefeuert worden sind. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Die Rettuno-Abkommen ratifiziert

Lärmszenen in der Skupschtina.

(Telegraphische Meldung.)

Belgrad, 14. August.

In der Abendsitzung der Skupschtina am Montag begann die Aussprache über die Ratifizierung der Rettuno-Abkommen. Es kam zu stürmischen Auseinandersetzungen, als die Abgeordneten der Landwirte-Partei gegen die Vorlage der Rettunoabkommen Einspruch erhoben und feststellten, daß damit die Regierung das Land Dalmatien an Italien verkaufe. Diese wichtige Frage dürfe in Abwesenheit der kroatischen Abgeordneten in der Skupschtina überhaupt nicht erledigt werden. Unter tosendem Lärm beantragte die Opposition schließlich die Vertagung der Erledigung der Rettuno-Abkommen, bis die Kroaten in die Skupschtina zurückgekehrt seien.

In seiner Antwort stellte der Vertreter des Außenministers Dr. Schumenkowitsch einleitend fest, daß die jugoslawische Regierung den aufrichtigen Wunsch habe, mit Italien alle schwebenden Fragen zu regeln. Die Abkommen von Rettuno regelten zahlreiche Fragen rein technischer Natur. Auch Pribitschewitsch habe nicht den Beweis erbringen können, daß ernste Gründe für die Ablehnung der Abkommen vorhanden seien. Im Gegenteil trage auch Pribitschewitsch einen Teil der Verantwortung für diese Abkommen, da er Mitglied der Regierung gewesen sei, die die Verträge abschloß, auf denen die Abkommen von Rettuno hervorgingen. Nebenbei äußerte sich Schumenkowitsch auch über die ablehnende Stellungnahme Trumbitschs. Selbst die kroatische Bauernpartei trage einen Teil der Verantwortung dafür, da ihr Führer, Stefan Raditsch, in der Regierung gesessen habe, die die Abkommen gutheißen. Schumenkowitsch bat zum Schluß seiner Ausführungen die Abgeordneten, die vorgelegten Abkommen zu ratifizieren, in der Ueberzeugung, daß damit dem Vaterland ein Dienst erwiesen werde.

Nach dieser Erklärung schritt die Skupschtina um 9½ Uhr abends zur Abstimmung über die Annahme der Rettuno-Abkommen. Charakteristisch war, daß kein einziger kroatischer Abgeordneter, auch nicht die der Regierungspartei angehörenden Kroaten bei der Abstimmung zugegen waren. Sie verließen kurz vor der Abstimmung den Saal und entschuldigten sich mit dringenden Geschäften. Für die Ratifizierung der Rettunoabkommen wurden 158 Stimmen abgegeben. Nach der Abstimmung wurde die Sitzung auf Dienstag vormittag vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192808142-12/fragment/page=0001

zwischen Afghanistan und Persien zustande gekommen. Alle Staaten stehen nun jetzt eng verbunden da, sie verfolgen das gleiche Ziel der Erhaltung politischer Selbständigkeit und des gemeinsamen wirtschaftlichen Aufbaues und Ausbaues. Auch Persien hat sich im Frühjahr dieses Jahres von den Kapitulationsschranken freigemacht und durch einen neuen per[illegible]enalischen Zollvertrage der entwürdigenden unmittelbaren Wirtschaftskontrolle entzogen.

Dieser Zusammenschluß in Vorderasien ist von einer Bedeutung, die sich heute noch gar nicht abschätzen läßt. England verliert durch ihn ohne Zweifel an Einfluß, aber offenbar ist man im „Foreign Office" bereit, diese Einflußminderung hinzunehmen, wenn dadurch, was unzweifelhaft der Fall ist, eine größere Ruhe in Vorderasien gewährleistet wird. Wirkt der Block dieser drei Staaten doch zugleich auch als eine Barriere zwischen Indien und Rußland, was unter den gegenwärtigen Zeitläufen auch von Moskau wohl erkannt und eher begrüßt als bedauert wird. Da aber die beiden wichtigsten Mächte — die Mächte, die bisher Vorderasien als den gegebenen Tummelplatz ihrer Rivalitäten ansahen — heute, überlegt oder gezwungen, eine Politik des Desinteressement verfolgen, so ist der Zusammenschlußbewegung und der mit ihr verbundenen Stärkung der Unabhängigkeit, die mit einem wirtschaftlichen Aufstieg unzweifelhaft Hand in Hand gehen wird, eigentlich keine Grenze gesetzt. Bleibt Allah weiter günstig gesinnt und läßt er nicht neue Schwenkungen in der Willensrichtung dieser beiden bestimmenden europäischen Mächte eintreten, so wird der Zusammenschluß der Türkei, Persien und Afghanistan vielleicht die Grundlage zum Wiederaufbau eines islamitischen Machtbereiches, das dann in der weiteren Entwicklung wohl auch genügende Werbekraft und politische Stärke beweisen würde, islamitische Staatensplitter mehr und mehr an sich zu ziehen.

Feme-Prozeß-Nachspiel in — Guatemala

Gegen Oberleutnant Eckermann — Eine seltsame Geschichte

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 14. August.

Der Verteidiger des aus dem Femeprozeß gegen den Oberleutnant Boldt in Schwerin im Jahre 1926 bekannt gewordenen Oberleutnant Eckermann hat in Schwerin den Antrag gestellt, daß Eckermann, der sich als Gefangener in Guatemala in Haft befindet, auf Grund des Amnestiegesetzes freigelassen werde, nachdem der Prozeß gegen Boldt und Genossen durch rechtskräftiges Urteil längst entschieden ist. Die mecklenburgischen Behörden haben sich nun an das Reichsjustizministerium gewandt, wo noch in diesem Monat die Entscheidung fallen soll, ob gegen Eckermann die Verfolgung weitergeführt oder das Verfahren eingestellt werden soll.

Eine Weiterführung der Verfolgung würde, ganz abgesehen davon, daß sie mit dem Amnestiegesetz nicht in Einklang zu bringen wäre, schon deshalb größtes Befremden erregen, weil die ganze Angelegenheit eine höchst seltsame Vorgeschichte hat. Auf Grund von Angaben Boldts hatte nämlich die Staatsanwaltschaft in Schwerin seinerzeit ausgedehnte Nachforschungen nach Eckermann angestellt und mit Hilfe des internationalen Polizeidienstes ermittelt, daß sich Eckermann in Mexiko aufhielt, wo er in der Nähe der Hauptstadt auf einem großen landwirtschaftlichen Betriebe tätig war. Obwohl zwischen Deutschland und Mexiko ein direkter Auslieferungsvertrag wegen politischer Verbrechen nicht besteht, stellt das Auswärtige Amt in Berlin das Auslieferungsbegehren, und die mexikanische Regierung ließ durch das Justizministerium in Mexiko die Festnahme Eckermanns vornehmen, nachdem durch den deutschen Vertreter in Mexiko nochmals das formelle Auslieferungsbegehren mit der Begründung gestellt worden war, Eckermann habe sich an einer Mordtat beteiligt, die man nicht als politisch bezeichnen (!) könne.

Eckermann wurde nun verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert, aber wieder aus dem Gefängnis befreit, nachdem von der deutschen Kolonie in Mexiko, wo sich Eckermann großer Betriebtheit erfreute, entsprechende Schritte eingeleitet worden waren, denen sich unter anderm auch die Konsuln Englands und Frankreichs anschlossen. Es kam zu einer diplomatischen Erörterung zwischen Mexiko und Deutschland. Inzwischen erschienen eines Nachts mehrere Kraftwagen vor dem Gefängnisgebäude, in denen sich etwa 80 vermummte Männer befanden, die in das Gefängnis eindrangen und Eckermann aus seiner Zelle herausholten. Die Flucht gelang vollkommen und der Verfolgte vermochte sich über die Grenze zu retten. Er ging schließlich nach Guatemala, wo er auf einer Pflanzung eine neue Lebensmöglichkeit fand. Als nun die deutsche Staatsanwaltschaft hiervon erfuhr, ließ sie Eckermann abermals verhaften.

Es gab erneut Auslieferungsschwierigkeiten, da die Rechtsverhältnisse zwischen Deutschland und Guatemala auch in diesem Fall mehr als strittig sind. Jedenfalls befindet sich Eckermann noch als Gefangener in Guatemala, und es steht zu erwarten, daß die Angelegenheit schnellstens bereinigt wird.

Die deutsche Ostpreußenpolitik

Zur Königsberger Rede des Reichswirtschaftsministers.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 14. August.

Die Rede, die der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zur Eröffnung der Deutschen Ostmesse in Königsberg gehalten hat, wird in Berliner politischen Kreisen als nicht sehr befriedigend bezeichnet. Man weist darauf hin, daß sie sachlich nichts Neues bot und daß die angekündigten Hilfsmaßnahmen bereits von der früheren Regierung beschlossen und zum großen Teil auch in die Wege geleitet worden sind. Man erinnert daran, daß der Widerstand Preußens es gewesen ist, der die Schaffung eines Staatssekretariats für Ostpreußen verhindert hat, und man fragt sich, ob jetzt nicht doch die dringende Notwendigkeit vorhanden ist, die Ostpreußen-Stelle sowohl nach der wirtschaftlichen als auch nach der politischen Seite hin aufzubauen.

Wenn der Wirtschaftsminister auch in seiner Königsberger Rede ausgeführt hat, daß der deutsche Delegationsführer bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen seine Stellungnahme auf den Grundlagen einrichten werde, die von der vorigen Regierung festgelegt worden sind, ist doch nicht zu leugnen, daß in politischen Kreisen bezüglich der bevorstehenden Polenverhandlungen gewisse Befürchtungen bestehen, die sich hoffentlich nicht erfüllen werden. Man bedauert es aber vor allem, daß der Reichswirtschaftsminister, wenn er sich schon aufs außenpolitische Gebiet wagte und von der Spannung zwischen Polen und Litauen sprach, den Anlaß nicht wahr nahm, in klarer und schärferer Form die deutsche Stellungnahme gegenüber der drohenden Entwicklung festzulegen.

Nach Auffassung weiter politischer Kreise genügt es nicht, die bisherige deutsche Ostpolitik fortzusetzen, sondern es ist nun an der Zeit, deutsche Grundsatzforderungen für eine natürliche und friedliche Regelung der Ostfragen sowohl in Paris als auch in Genf vorzutragen.

Keine Revolution an der brasilianischen Grenze.

Die brasilianische Gesandtschaft in London bezeichnet die Gerüchte über eine Revolution an der Grenze zwischen Brasilien und Paraguay als unbegründet.

Die Minister wieder in Urlaub

Nur der Reichskanzler ist in Berlin.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 14. August.

Nach der Verfassungsfeier hat der größte Teil des Reichskabinetts Berlin wieder verlassen, darunter Reichsinnenminister Severing, Postminister Schätzel, Finanzminister Hilferding und Wirtschaftsminister Curtius. Reichskanzler Müller, der am Sonntag an einer Verfassungsfeier in Nürnberg teilgenommen hat, ist Montag früh wieder nach Berlin zurückgekehrt. Auch der preußische Ministerpräsident Braun ist zu einem kurzen Urlaub nach Bad Gastein abgereist. Entscheidende Beratungen dürften voraussichtlich erst nach der Rückkehr des Reichsaußenministers aus Oberhof Anfang nächster Woche zu erwarten sein.

Um den Bau des Panzerkreuzers A

Die Kommunisten verlangen Reichstagseinberufung.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 14. August.

Im Auftrag der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Abgeordnete Stöcker die sofortige Einberufung des Reichstages zur Beratung einer von der kommunistischen Fraktion am 13. August eingebrachten Interpellation wegen des Beschlusses des Reichskabinettes auf Durchführung des Baues des Panzerkreuzers A verlangt.

Einigung zwischen Nanking und Mukden

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 14. August.

Nach amerikanischen Meldungen aus Mukden sind die Nankingregierung und die mandschurische Regierung in Mukden übereingekommen, daß die Nankingregierung darauf verzichtet, Truppen nach der Mandschurei zu schicken, während die Mandschureitruppen sich hinter die Große Mauer zurückziehen. Um die Einigkeit Chinas symbolisch zu demonstrieren, werden drei Beamte der Nankingregierung dem sogenannten „Rat der Elf", der bisher mit Tschangtsolin die Verwaltung der Mandschurei wahrgenommen hat, in Zukunft angehören.

Weitere Berichte aus Washington besagen, daß der Finanzminister der Nankingregierung, Sun, dem Staatsdepartement am Montag einen Besuch abstattete und mit führenden Persönlichkeiten eine längere Aussprache über den vor einigen Tagen angekündigten amerikanischen Wiederaufbauplan in China hatte. Ein internationaler Sanktionsausschuß soll das Programm für die Neufundierung der chinesischen Außenschuld und die Bereitstellung großer Kredite für die Wiederaufbauzwecke ausarbeiten.

Ein amerikanischer Gelehrter für Aenderung des Versailler Diktats

(Telegraphische Meldung.)

Newyork 14. August.

Wie aus Williamstown (Massachussetts) berichtet wird, hielt Professor Borchard von der Universität Yale im Institut für Politik eine Rede, in der er nachdrücklich eine Aenderung des Versailler Vertrages verlangte. Der Vertrag gefährde die im Auslande untergebrachten amerikanischen Einlagen, die im Kriegsfalle ohne weiteres beschlagnahmt werden könnten.

Vereinsnachrichten

Deutschnationale Volkspartei

Gruppe Süd-Ost. Am Donnerstag, dem 16. August, findet die angekündigte Besichtigung der Blinden-Anstalt statt. Treffpunkt aller Teilnehmer ¾4 Uhr am Haupteingang. Gäste sind willkommen.

Gruppe Nord-Ost. Freitag, den 17. August, abends 8 Uhr Zusammenkunft im „Neumarktschützenhaus". Dazu sind alle Parteifreunde des Volksvereins herzlichst eingeladen. Zuerst wird Schulrat Busse über die Stadtverordnetenwahlen und die bisherigen Verhandlungen sprechen, dann wird Geschäftsführer Poche Lichtbilder von der Front zeigen und zum Schluß wird Parteifreund Naumann heitere Lieder zur Laute singen.

Häßlicher Zahnbelag

entstellt das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste.** Die Zähne erhalten darnach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Mk. (weiche Borsten), für Herren 1.25 Mk. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont".** Ueberall zu haben.

Feuilleton

Halle, 14. August.

„Parsifal" im Walde

Wagners Bühnen-Weihfestspiel in Zoppot.

Zoppot, im August.

Die große Gegnerschaft einer „Parsifal"-Aufführung außerhalb Bayreuths ist nicht unberechtigt, denn an jener traditionellen Stätte sind alle Voraussetzungen gegeben, um das Werk als Weihefestspiel im Sinne seines Schöpfers empfinden zu lassen. Die Mißachtung des „Parsifal"-Testaments hat dazu geführt, daß unzählige Male dieses weihevolle Spiel seiner großen Innerlichkeit entkleidet und zu einem Theaterwerk schlechthin herabgewürdigt worden ist. Umso gespannter mußte man der Absicht begegnen, den „Parsifal" aus dem geschlossenen Raum zu lösen und in der Natur erstehen zu lassen. Das, was sich in den Juli- und Augusttagen dort oben im deutschen Walde des deutschen Ostens vollzog, ist fürwahr eine künstlerische Großtat gewesen, deren Eindruck sich selbst die Verfechter der Bayreuther „Parsifal"-Aufführungen kaum werden haben entziehen können. Zwar tat der Weihe dieses Werkes die launenhafte Witterung mitunter Abbruch, aber die Gesamtwirkung des erhabenen Spiels inmitten des wundersamen Zaubers der reglosen Waldbäume und des sternenfunkelnden Nachthimmels war so tief, daß alle Bedenken schweigen mögen vor den Wundern solchen Geschehens.

In den inneren Ausdrucksmitteln und in dem von dem Meister geschaffenen, ihm allein eigentümlichen Darstellungsstil liegt der Geist und das Geheimnis „Parsifals" eingeschlossen. Das Hauptverdienst des befähigten Oberregisseurs Hermann Merz liegt darin, daß er einen Riesenapparat zu höchster künstlerischer Disziplin, Geschlossenheit des Ausdrucks und Einheitlichkeit der Stilisierung zwang. Die außerordentlichen technischen Schwierigkeiten meisterte er mit erstaunlichem Geschick. Selten wohl sah man Bühnenbilder (Etta Merz entwarf sie) von solcher Eindringlichkeit, in solcher einwandfreien Anpassung untereinander. Max v. Schillings, der musikalische Führer, brachte die Schönheiten des Werkes, in den zartesten Linien und in der breitesten, vorsichtig abgetönten Wucht, mit abgeklärtem Stilgefühl zur Geltung und ließ klar seine starken Willensimpulse erkennen. Wieder erwies sich, welche Bedeutung die Zoppoter Waldfestspiele unter Schillings' musikalischer Leitung erlangt haben.

Fritz Soot und Erik Enderlein (Berlin) sangen den Parsifal. Beiden fehlt der ausgesprochen heldische Klang, beide Leistungen aber interessierten in hohem Maße. Enderlein ist fraglos der Ueberragende, seine Stimme hat an Kraft und Fülle gewonnen, ist von Wohllaut und technisch fein durchgebildet. Gleichwertig waren Göta Ljungberg-Berlin und Eugenie Burkhardt-Dresden als Kundry. Wundervoll das Erfassen des Charakters dieser Gestalt, die edle Stilisierung des Gesanges unter der Gebärde — die Schwedin fast noch ein wenig leidenschaftlicher, ein wenig mehr elementare Natur in den großen dramatischen Augenblicken — aber beide voll tiefster Beseelung. Den Gurnemanz verkörperten Otto Helgers-Berlin und Hermann Marowsky-Hamburg. Helgers zeichnete sich durch Würde und Gefühlswärme aus, während sich bei Marowsky eine völlig ausgeglichene, modulationsfähige, kraftvolle und dennoch weiche Baßstimme von seltenem Klangreiz mit einer klugen, plastisch edlen Darstellung vereinte. Friedrich Plaschke-Dresden als Amfortas bewies aufs neue seine große Gestaltungskraft und ließ mit prachtvollen Tönen an seine stimmliche Glanzzeit erinnern. Frisch, gesund, schon erstaunliches Können verratend, war der Amfortas Herbert Janssens-Berlin. Desider Zador-Berlin packte durch seine dämonische und leidenschaftliche Charakterisierung des Klingsors. Machtvoll erklang sein Organ, dem eine mustergültige Aussprache nachzurühmen ist. Erwähnenswert sind noch Maria Hussa-Greve-Hamburg, ein Zaubermädchen von entzückender Anmut und berückend schönem Sopran, Karl Jöken-Berlin als Knappe von wohltuender stimmlicher Frische und Arnold Greve mit dunkler, voller, wohlklingender Stimme als Titurel. Die Chormassen, die anfänglich ein wenig auseinanderstrebten, wurden im Laufe der weiteren Aufführungen rhythmisch ausgeglichen, und ihre gute Phrasierung ließ erkennen, welches Maß künstlerischen Eifers auf die Einstudierung gelegt worden war. Die musikalische Vorbereitung durch Karl Tutein-Graz, der auch sehr sauber eine Aufführung dirigierte, verdient Anerkennung. Die tiefe Ergriffenheit der vieltausendköpfigen Zuschauer war der stärkste Ausdruck für die Weihe, die von diesen Aufführungen ausging.

H. E. Weinschenk.

Hebbels „Genoveva" auf der „Grünen Bühne"

Thale, im August.

In dem Rahmen des diesjährigen Spielplans, der dem Theater der Poesie in bewußtem Gegensatz zum Theater der Sensation gilt, kam bei prächtigem Wetter als letztes Stück Hebbels Jugendtragödie „Genevoba" vor vollbesetztem Hause zur Aufführung. Hebbel, der bereits in seinen Münchner Tagen den Plan des Stückes bis ins Eingelne skizzierte und es dann nach dem starken Erfolg seines Erstlings „Judith" in Hamburg 1840/41 niederschrieb, hat der Idee des Dramas — die christliche der Sühnung und Genugtuung durch Heilige — einige individuelle Züge beigefügt, besonders in den Monologen des Golo sich schwere seelische Kämpfe vom Herzen geschrieben. Erich Pabst in seiner den romantisch-poetischen Charakter kräftig herausholenden Neu-Inszenierung hat stark diese Monologe gekürzt und die Tragödie auf ein dramatisch wirksames Maß, ohne dem Dichter und der Dichtung Gewalt anzutun, zusammengestrichen. Die Musik von Lothar Windsperger zeigte sich wieder als wertvoller Rahmen und Verknüpfung der einzelnen Szenen.

In der Darstellung wuchs der Golo von Franz Niklisch überraschend aus dem Niveau seiner Umgebung und bedeutete eine Leistung von ergreifender Wirkung, während diesmal O. E. Hasse sich anscheinend in der Rolle des Siegfried nicht ganz wohl fühlte. Diesem ausgezeichneten Künstler liegt ein solcher Charakter nicht. Adele Creutznach wurde im wesentlichen der Genoveva gerecht; besonders zu nennen sind noch Gerhard Bienert als Balthasar, Willi Gallwitz als Caspar, Frigga Braut als Margareta und vor allem E. Walter Mitulsky als toller Klaus. Das Publikum rief Darsteller und Regisseur wiederholt am Schluß. Man darf annehmen und wünschen, daß die „Genoveva" bis zum Ende der diesjährigen Spielzeit am 26. August der schönen „Grünen Bühne" des Harzer Bergtheaters, das nun rund 25 Jahre sich als Kulturkanzel Mitteldeutschlands erprobt hat, volle Tribünen bringt.

Friedrich Dietert.

„Du sollst der Kaiser meiner Seele sein . . . !"

Schauburg

Der revolutionäre Elan, der sich am „Panzerkreuzer Potemkin" entzündete, hat sich schon nach einer knappen Woche totgelaufen. Entgegen allen geschäftlichen Hoffnungen mußte der Film vom Spielplan abgesetzt werden . . .

Statt dessen: „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein!" Denke, wem Gehirn gegeben! Was soll man zu einem Offizier sagen, der — ob sein Vaterland ein imaginäres Illyrien oder ein wirkliches Preußen ist, hat keine Bedeutung! — sich einen Narren schelten läßt und darauf statt mit Säbel und Pistole mit langen Tiraden reagiert! Und einer geliebten Fürstin Prinzgemahl wird, ohne seine Ehre nach Offiziersbrauch verteidigt zu haben! Dieses ganze Bajazzo-Abenteuer ist gekünstelt. Vielleicht ist es möglich, daß eine Prinzessin und Fürstin einen Leutnant Sokoff heiratet. Aber dieser Weg ist nicht der übliche, noch nicht einmal der wahrscheinliche. Der Tod und der Zufall sind hier zu stark in Anspruch genommen! Man sollte es endlich aufgeben, nach den wenigen guten Beispielen so viel schlechte Filme aus der Aera der Duodezfürsten und der seligen K. und K.-Zeit zu fabrizieren! Es ist schade um Geld und Zeit!

Gritta Ley ist recht angenehm als Fürstentochter und als regierende Fürstin. Ein kräftiges, fröhliches deutsches Mädel! Oskar Marion, der „Kaiser ihrer Seele", ist schon eher ein großer Kaiserschmarrn, eine Süßspeise mit zuviel Zucker und süßen Rosinen drin!

—th.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192808142-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 14. August.

Ist Blumenduft schädlich?

Nur hochgradig Nervöse können Kopfschmerzen davontragen.

In jedem Sommer, der uns tausendfach liebliche Kinder Floras beschert, taucht die uralte Geschichte von neuem auf, wonach ein junges Mädchen, das unter Blumen schlief, den Tod fand. Der Blumen Rache!

Man denkt an die rührende Legende vom Manzanillabaum in Meyerbeers „Afrikanerin", und weiß zu erzählen, daß einstens eine Braut durch den Duft von Rosen und Myrten für ewig entschlummerte. Aehnlich soll's einem Offizier mit einem Lilienstrauß ergangen sein. Die Gärtner, die viel mit Petunien zu tun haben, sollen oftmals wie Betrunkene einhertaumeln und füglich, so redet man sich ein, hat man's selbst erlebt, daß man mindestens Kopfschmerzen bekommt, wenn man viel duftende Blumen im Zimmer hat oder sich unter einen Flieder- oder Jasminstrauch oder einen Linden- oder Nußbaum setzt.

Was ist die Wahrheit? Fälle wie die geschilderten sind tatsächlich vorgekommen, bei näherer Untersuchung jedoch hat sich herausgestellt, daß es sich stets um hochgradig nervöse Personen handelte, und daß Gesunde keinerlei Furcht vor Blumendüften zu haben brauchen. Leider ist es aber eben auch wieder Tatsache, daß viele Personen, besonders Frauen, nervös sind und deshalb von starkem Blumenduft manchmal Kopfweh bekommen. Das geschieht aber auch nur in ganz vereinzelten Fällen; denn der Riechorganismus des weiblichen Geschlechts ist viel schwächer ausgebildet als der des männlichen. Deshalb parfümieren sich ja auch Damen oft im Uebermaß.

Das hallesche Laternenfest

Die Vorbereitungen im Gange — Nennungsgebühr 1 Mark

Die Vorbereitungen zum halleschen Laternenfest nehmen einen schnellen Fortgang, so daß man schon heute sagen darf, das Fest wird am 1. September abends allen Teilnehmern einige Stunden angenehmster Abwechslung und Erholung bieten. Haben sich doch bereits reichlich 200 Boote zur Teilnahme angemeldet, vor allen Dingen sehr viele Kanus. Da fernerhin mit der Beteiligung sehr zahlreicher größerer Boote zu rechnen ist, wird der Zug des Korsos in zwei Teilen fahren und so den Zuschauern einen doppelt schönen Anblick bieten. Je drei Boote werden voraussichtlich nebeneinander fahren. Das Preisrichterboot wird in der Mitte des Flusses verankert sein, während sich die gesamte Korsofahrt unter der Leitung der Herren Ertel, Oster und Münster vollziehen dürfte, so daß also alle Interessen aufs beste wahrgenommen sind.

Die Nennungsgebühr für ein Boot beträgt eine Mark, für Jugendliche und Studenten sogar nur 50 Pfennige. Alle, die einen festen Platz zum Zuschauen haben wollen, mögen sich einen solchen vorbestellen, denn Magistrat und Polizeipräsidium haben genehmigt, daß ein entsprechender Uferstreifen abgesperrt und als reservierter Platz benutzt wird. Heute Dienstag abend, 8 Uhr versammeln sich alle Interessenten im kleinen Saale des Neumarktschützenhauses zur weiteren Besprechung des Laternenfestes.

Drei Verkehrsunfälle

Und dreimal Kraftfahrzeuge beteiligt.

Kurz nach Mitternacht wurde gestern in der Beesener Straße ein Lastkraftwagen von einem Motorwagen der Straßenbahn von hinten angefahren. Der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden, während der Motorwagen am Vorderperron leicht beschädigt wurde; Personen sind nicht verletzt. — Etwa um 3.45 Uhr nachmittags wurde im Preußenring ein Mann mit einem zweirädrigen Handwagen von einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen angefahren. Er stürzte zu Boden und erlitt Hautabschürfungen und eine Verstauchung des rechten Beines. Der Verunglückte wurde der Universitätsklinik in der Magdeburger Straße zugeführt. Sachschaden ist nicht entstanden. — Gegen 6.30 Uhr abends stießen in der Großen Brunnenstraße ein Motorradfahrer und ein Lieferkraftwagen zusammen. Das Motorrad wurde stark beschädigt und der Motorradfahrer erlitt leichte Hautabschürfungen an beiden Händen.

Falsche Fünfmarkstücke im Umlauf!

Die Fälschungen sind durch dunkles Aussehen kenntlich.

In der vergangenen Nacht sind von bisher noch unbekannten Personen falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht worden. Die falschen Geldstücke sind an dem dunklen Aussehen zu erkennen. Auch kann man mit ihnen einen Strich auf Papier machen.

— **Das Ueberfallkommando kommt nicht zur Ruhe.** Um 7.45 Uhr abends wurde gestern das Ueberfallkommando nach dem Schloßberg gerufen. Dort war zwischen zwei Männern eine Schlägerei entstanden. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos war diese aber bereits beendet. Die Beteiligten trugen beide leichte Hautabschürfungen davon.

— **144. Neblingsche Orgelfeierstunde.** Die 144. Neblingsche Orgelfeierstunde findet in der Marktkirche morgen, Mittwoch, um 6½ Uhr statt. Zum Vortrag kommen Werke von J. S. Bach und Reger (Phantasie über „Ein' feste Burg"). Der Eintritt ist frei.

— **„Die große Parade" im Walhallatheater.** Morgen, Mittwoch, findet die Abschiedsvorstellung der humoristischen Revue „Sieh mal guck" mit Leo Morgenstern statt. Am Donnerstag ist dann die Uraufführung der 1. Original-Varietee-Revue „Die große Parade", eine artistische Massenschau in 25 Bildern. Nur unter Aufwendung größter Mittel ist es der Direktion möglich gewesen, diese Varietee-Revue zu verpflichten, die für Halle unstreitig eine große Sensation bedeuten dürfte. Es sind insgesamt etwa 60 Künstler von internationalem Ruf beschäftigt, unter anderem die Welt-Attraktionen „Raffajetts Radio Hunde" sowie das mexikanische Weltwunder „Martini Sceny". Trotz der gewaltigen Unkosten gelten die gewöhnlichen Eintrittspreise von 0,60 Mark ab.

Müllers bauen ein Eigenhaus

Mit 4000 Mark eigenen Baugeldern — Günstige Hypotheken von Staat, Kommune und Bankinstituten

Mit leuchtenden Augen betrat der gute, alte, vielgenannte und doch in seiner Heimatstadt Halle recht unbekannte Herr Müller seine Wohnung. Begrüßt von der lieben Gattin, umschwärmt von den Kindern, begab er sich in das zwar anheimelnde, aber enge Wohnzimmer. Alle folgten ihm freudig; denn sie ahnten es: Heute bringt Vater eine Ueberraschung mit nach Hause.

Und sie hatten recht. Aus der Brusttasche zog das würdige Familienoberhaupt ein Papier und mit strahlendem Gesicht meldete er:

„Unser ersehntes Einfamilienhaus wird Wirklichkeit!

Die Stadt hat meinen Antrag, einen Baukostenzuschuß zu zahlen, bewilligt." Diese Botschaft war wirklich eine Ueberraschung, denn Vater Müller hatte, ohne daß man es gemerkt hätte, soviel Geld gespart, daß er sich ein Grundstück in einem der halleschen Siedlungsviertel kaufen konnte. Aber auch den Kaufvertrag hatte er ganz heimlich bei einem tüchtigen Notar abgeschlossen.

„Damit war ich allerdings noch nicht Eigentümer des Grundstücks geworden," berichtete er mit freudigem Eifer weiter. „Erst

die Eintragung in das Grundbuch

machte mich dazu. Um diese Eintragung vornehmen zu lassen, ging ich nochmals zum Notar und bat ihn, einen dementsprechenden Antrag beim Grundbuchamt, das in unserem stattlichen Landgericht auf dem Preußenring liegt, zu stellen. Und diesem Antrag ist nunmehr auch stattgegeben worden; denn der Verkäufer „unseres" Grundstücks hatte zu meiner Eintragung die notwendige Eintragungsbewilligung erteilt. Die Juristen nennen diesen letzten Akt bis zur Eintragung Auflassung oder dringliche Einigung!", fügte er belehrend hinzu, stolz auf sein vielseitiges neues Wissen.

„Die Hauptsache hatte ich damit geschafft," dozierte der tüchtige Herr Müller unter dem Staunen seiner Familie weiter, „weil heutzutage

die Finanzierung eines Hausbaues

gar nicht mehr so schwierig ist. Das Wichtigste ist und bleibt, daß man eigenen Grund und Boden hat, auf dem man sein Häuschen zu errichten gedenkt."

Andächtig hatte alles gelauscht und nun küßte die gute Frau Müller ihren Ehegemahl vor inniger Freude. Die Kinder sprangen im Zimmer umher, war doch die Zeit nicht mehr fern, wo sie ein geräumiges eigenes Haus bewohnen würden. Wissensdurstig aber erkundigte sich nunmehr die Herrin: „Und was hast du nun weiter unternommen, mein lieber Männe, du sprachst vorhin doch von der Bewilligung eines Baukostenzuschusses?"

„Männe" brannte sich eine feine Havanna an, tat einige genießerische Züge und berichtete weiter: „Ja, mein Grundstück hat 83 Quadratmeter, und bei dieser Anzahl von Quadratmetern beträgt

die normale Höhe der Hauszinssteuerhypothek 5000 Mark.

Ich stellte daher, wie ich schon erzählte, einen dementsprechenden Antrag bei der Stadt, der auch bewilligt wurde. Gleichzeitig besorgte ich mir einen Zwischenkredit, der bis zur Fertigstellung des Baues läuft, bei einer hiesigen Bank; man kann sich um diesen Kredit natürlich auch an anderer Stelle bemühen, z. B. bei der Stadtschaft Merseburg. 4000 Mark Eigenkapital habe ich selbst, so daß ich nur nunmehr noch eine erste Hypothek in Höhe von 6000 Mark aufnehmen müßte, da

für den Hausbau rund 15 000 Mark nötig

sind. Auch diese Hypothek ist mir zugesagt worden, und diese 6000 Mark werden mir ausgezahlt, sobald meinem Antrag beim Grundbuchamt, auf mein Grundstück zugunsten meines Darlehngebers die Hypothek einzutragen, entsprochen ist."

Liebevoll blickte der gute Müller auf die Kleinen, und mit schmunzelndem Gesicht fuhr er, zur Hausfrau gewandt, fort: „Denk dir, das, was wir schon lange gewußt haben, nämlich, daß wir eine

kinderreiche Familie

sind, ist jetzt auch behördlich anerkannt worden. Das ist besonders bemerkenswert, denn diesen wird eine sogenannte Zusatzhypothek gewährt in 10 Prozent Höhe der gewährten Hauszinssteuer. Die Kosten für die Eintragungen der Hypotheken muß übrigens ich als Grundstückseigentümer zahlen."

„Damit aber alles, was wir nun erreicht haben, uns auch erhalten bleibt," mahnte nun zum Schluß der treusorgende Vater und Gatte, „mußt du mir versprechen, weiter eine tüchtige Hausfrau zu sein. Vor allem mußt du alles in gutem Zustand bewahren, denn die Hauszinssteuerhypothek darf nicht zurückgefordert werden, es sei denn, daß der Hauszinssteuervertrag von unserer Seite verletzt wird, und im Vertrage steht unter anderem ausdrücklich drin, daß

der Neubau in ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten

ist." Selbstverständlich versprach das Mutter Müller nur zu gern, und der, der alles getan, konnte nun befriedigt seine Ruhestätte aufsuchen; denn die Teure hielt, was sie versprach, das wußte er! J.

Das Kleinste nützt und lindert Not!

Die Zigarrenköpfchen-Sammler werben Mithelfer.

Die Monatssitzung der bereits 1876 gegründeten und behördlichen Schutz genießenden Wohltätigkeits-Vereinigung „Zigarrenköpfchen-Sammler zu Halle" fand dieser Tage im „Stadtschützenhaus" statt, um die gewohnte Tätigkeit weiter zu pflegen. Bekanntlich stellen sich die Mitglieder der Vereinigung die ständige Aufgabe, Kleinigkeiten, welche meist unbeachtet bleiben, zu sammeln, als Zigarrenköpfchen, Silberstaniol, in- und ausländische Briefmarken, ebensolche Münzen, abgetragene Kleidungsstücke, ferner reinwollene Strick-lumpen. Für letztere hat Armenbezirks-Vorsteher Fritz Mösenthin, Burgstraße 1, gute Verwertung. Aus dem Erlös all dieser Kleinigkeiten werden alte in Not geratene Leute und arme Waisenkinder mit Kleidung versorgt. Alle Zigarrenraucher werden gebeten, die Köpfchen nicht fortzuwerfen, sondern aufzuheben und gesammelt den Annahmestellen abzuliefern. Denn auf solche Weise können die an und für sich wertlosen Zigarrenköpfchen in größeren Mengen gesammelt und verwertet der Wohltätigkeit noch Nutzen bringen. Die Annahmestellen sind durch ausgehängte Plakate kenntlich gemacht, ebenso ist der Leiter des Bundes, Kaufmann Reinhold Aßmann, Große Ulrichstraße 49, zur Annahme jeder Spende gern bereit. Frankierte Pakete von außerhalb finden beste Verwendung. Die Mitgliedschaft an der Vereinigung ist kostenlos. Passive Mitglieder sind erwünscht, der Beitrag beträgt 6 Mark pro Jahr. Damen und Herren, die bereit sind der Vereinigung beizutreten, werden gebeten, ihre Wünsche dem Vorsitzenden mitzuteilen.

Das deutsche Oesterreich

Ein Vortragsabend bei der Deutschnationalen Volkspartei.

Einen gut besuchten Vortragsabend veranstaltete Ende voriger Woche die Bezirksgruppe Süd-Ost der Deutschnationalen Volkspartei im Saale des Schultheiß-Restaurants. Als Redner für diesen Abend war der Schriftsteller Diete-Salzmünde, der vor wenigen Tagen erst von einer Oesterreich-Fahrt zurückgekehrt ist, gewonnen.

Er schilderte eindrucksvoll seine Fahrt mit den deutschen Sängern nach Wien. Im plombierten Zuge mußten sie die Tschecho-Slowakei durchfahren. Haltepunkte auf der Fahrt waren Leipzig, Dresden und Schandau. Ueber das österreichische Volksleben machte Herr Diete besonders bemerkenswerte Mitteilungen. Die Gehälter der Beamten und Angestellten sind viel niedriger als bei uns; die Bettelei ist allerorts sehr groß. Ganz gewaltig war die Begeisterung bei dem Eintreffen der deutschen Sänger, während des Festzuges und auch nach dem Feste. Ueberall war zu spüren, daß die Masse des Volkes nach der Vereinigung mit dem Mutterlande, mit Deutschland, strebt.

Der Beifall der Zuhörer war stark. Frau Brüggemann, die Leiterin der Gruppe, hatte die Anwesenden vor dem Vortrag begrüßt, gab nach dem Vortrag die Veranstaltungen bekannt und bat zum Schluß dringend darum, neue Gäste mitzubringen. Der gute Besuch aller Veranstaltungen von Süd-Ost legt davon Zeugnis ab, daß unter einer fleißigen Führung, der Parteiarbeit auch etwas erreicht wird.

— **Bergschenke.** Jeden Mittwoch nachmittag Konzert, Eintritt frei. Donnerstag, den 16. August, großes Ernte- und Kinderfest in Kostümen. Leitung Onkel Mühle. (Siehe Anzeige!)

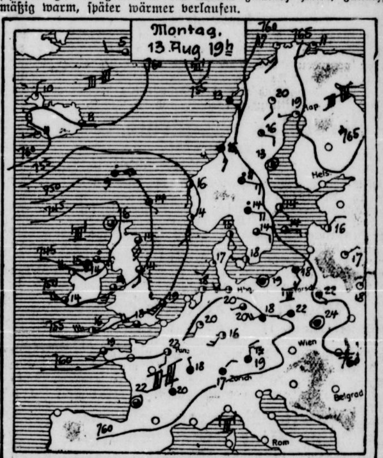
— **Hofjäger.** Morgen Mittwoch nachmittag und abend 2 große Garten-Konzerte; Görlach-Orchester.

— **Modernes Theater.** Morgen, Mittwoch, beendet die beliebte Wenskat-Kapelle im „Modernen Theater" ihr erfolgreiches Gastspiel mit dem Eröffnungsprogramm, da bereits ab Donnerstag, den 16. August, der berühmte großrussische Jazz-Symphoniker Mitja Rachmaninoff mit seinen 10 Solisten-Jazz-Symphonikern für ein 15tägiges Gastspiel verpflichtet ist. Außerdem gelangt ab Donnerstag auch ein vollständig neuer Spielplan im „Modernen Theater" zur Aufführung.

Ziemlich heiteres Wetter in Sicht

Keine nennenswerten Niederschläge.

Mit verbreiteten Gewittern, die aber nur von schwachen Niederschlägen begleitet waren, hat in der Nacht zum Montag Westluft Eingang in das mitteleuropäische Festland gefunden. Auf der Rückseite der Einbruchsfront herrschte ausgedehnte Bewölkung und zeitweise traten leichte Niederschläge auf. Nur am unteren Main sind größere Regenmengen gefallen. Der Luftdruckanstieg, der mit dem Einbruch dieser kühleren Westluft verbunden war, stellt über Mitteleuropa von neuem verhältnismäßig hohen Luftdruck her. Ein großes Tiefdruckgebiet über England kann daher nicht in das Festland eindringen und wird in nordöstlicher Richtung abziehen, ohne unser Wetter nennenswert zu beeinflussen. Vielleicht bringen seine äußersten Randstörungen noch ganz vereinzelt nördlich des Harzes leichte Regenschauer. Im übrigen wird das Wetter ziemlich heiter, zunächst mäßig warm, später wärmer verlaufen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ≈ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Aussichten: Im großen und ganzen heiter, keine nennenswerten Niederschläge, Temperatur wieder steigend.

Druck und Verlag von **Otto Thiele.**
Redaktionelle Leitung: **Harry Erwin Weinschenk.**
Verantwortlich für Politik: J. V.: G. A. Doering; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. oec. publ. Leonhard Fritzsching; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für den Provinzteil: Dr. phil. Rudolf Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Wachstuche, prima Qualität, Wachstuchschürzen, Markttaschen :: Gummi-Bieder, Gr. Steinstr., Nähe Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192808142-12/fragment/page=0003

[P]rovinz Sachsen u. Nachbargebiete

[6]0 Jahre Kriegerverein Ammendorf

Ammendorf, 13. August. Der hiesige Kriegerverein [fe]ierte am Sonntag unter Teilnahme zahlreicher Abordnungen [au]swärtiger vaterländischer Vereine und Verbände sein [6]0jähriges Bestehen. Auch die Ammendorfer Schützen, [T]urner und Sänger beteiligten sich daran. Der Ort trug [G]irlanden- und Fahnenschmuck in den alten Reichsfarben, und [tr]otz des roten Terrors, der leider in Ammendorf immer noch [a]n der Tagesordnung ist, fehlte es namentlich bei der Jugend [ni]cht an Begeisterung.

Der Tag wurde eingeleitet mit Kirchgang und Gefal[l]enenehrung an den Gedenktafeln vor der Kirche, wobei [ei]nige schlichte Kränze niedergelegt wurden. Nach Empfang der [G]astvereine fand ein Umzug durch den Ort statt, eröffnet durch [zw]ei Herolde auf prächtigen Bauernpferden und das Trommler- [u]nd Pfeiferkorps des Kriegerverbandes des Saal- und Stadt[k]reises Halle sowie eine Musikkapelle. Der Zug löste sich am [F]estlokal, dem „Goldenen Adler", auf. Unter dem Kom[m]ando von Kam. Bauermann wurden die Fahnen in den [G]arten gebracht, und bald entwickelte sich hier ein Bild fröhlichen [L]ebens und Treibens. Das Orchester, die Hentschel-Gör[n]achsche Kapelle aus Halle, spielte zunächst ein Musikstück, [w]orauf die Festteilnehmer von Direktor Kahnt namens des [V]orstandes des feiernden Vereins in einer Ansprache herzlich [w]illkommen geheißen wurden. Die Männer-Liedertafel [A]mmendorf brachte unter Chormeister Siebenbrodts Lei[t]ung mit starken Beifall aufgenommenen Lieder zu Gehör, und [d]er Ortsgeistliche, Pastor Balthasar, hielt die Festrede. In [b]esonders liebevoller Weise gedachte der Redner auch der Veteranen von 1866 und 1870/71, von denen sich der 89 Jahre [a]lte Gustav Möbus in der Festversammlung befand. Stehend sang die Festversammlung am Ende der Rede das Deutschlandlied.

Konzert und Ball bestritten das weitere Festprogramm. Ammendorf hat einen schönen deutschen Tag erlebt. Möge er bei der Einwohnerschaft zur Erstarkung des vaterländischen Gedankens mit beitragen.

Die Heldengedenkfeier auf dem Schwerzer Berge

Schwerz, 13. August. Die Heldengedenkfeier hatte auch in diesem Jahre wieder große Menschenmassen angezogen. Nachdem am Vormittag in den verschiedenen Kirchen des Bezirkes besondere Gedächtnisgottesdienste und am Mittag um 12 Uhr Trauergeläut stattgefunden hatte, fanden sich abends in ihren Vereinslokalen die einzelnen Kriegervereine, Stahlhelm, Christlich-nationaler Arbeiterverein usw. zusammen, um geschlossen nach dem sagenumwobenen Schwerzer Berge zu ziehen.

Mit dem Niederländischen Dankgebet wurde dort die Feier eröffnet. Frl. Marianne Aley-Niemberg sprach das Gedicht „Für uns"; dann hielten der Vorsitzende des Gruppenverbandes, Kam. Schellenberg-Schwerz, Kam. Humbert-Dammendorf (für die Kriegervereine), Kam. Köhler-Niemberg für den Stahlhelm, Kam. Jost-Niemberg für die Gesangvereine, ferner die Vorsitzenden der einzelnen Vereine kurze Ansprachen, und nach dem Vortrag von passenden Gedichten hielt Oberpfarrer Thiede-Halle eine Gedächtnisrede für die Gefallenen. Die Gesangvereine hatten sich zu einem großen Chore unter Kantor i. R. Jost zusammengetan und trugen ihre Chöre wirkungsvoll vor. Junge Mädchen aus Dammendorf entzündeten mit ihren Fackeln unter entsprechenden Worten den mächtigen Holzstoß; gewaltig loderten die Flammen empor.

Die Feier wurde mit gemeinsamem Gesange geschlossen. Ein imposanter Anblick war es, als sich die große Schar der Fackelträger dann wie eine Schlange den Berg hinabbewegte.

Ein Kind totgefahren

ch. **Oberröblingen** a. S., 14. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag vor dem hiesigen Güterbahnhofe. Dort spielte das vierjährige Töchterchen des Eisenbahnarbeiters Herbert Siering im Beisein des Großvaters am Straßenrande. In dem Augenblick, als der Kaufmann Karl Peter von hier mit seinem Auto in scharfem Tempo aus der Erdeborner Straße kommend, am Güterbahnhof vorbeifahren wollte, lief die Kleine auf den Fahrdamm, wurde umgerissen und so unglücklich überfahren, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Kindesmord?

rf. **Bouch,** 14. August. Von badenden Kindern wurde am Mädchenbadeplatz der Mulde eine männliche Kindesleiche gefunden. Die kleine Leiche war völlig erhalten und scheint erst wenige Tage im Wasser gelegen zu haben. Vermutlich ist das Kind gleich nach der Geburt ins Wasser geworfen worden. Die Ermittlungen darüber sind im Gange.

Ein tödlich verlaufener Motorradunfall

Weißenfels, 13. August.

Mit einem ausgeliehenen Motorrade fuhr der Weißenfelser Arbeiter Max Mittelstädt ohne Führerschein auf der Straße Markranstädt—Leutzsch; der Besitzer machte die Fahrt auf dem Soziussitz mit. Um einem plötzlich stoppenden, vorausfahrenden Auto auszuweichen, lenkte Mittelstädt das Rad hart an den Straßenrand, wobei er mit voller Wucht gegen einen Baum raste. Mittelstädt, der Familienvater ist, war sofort tot, während sein Freund mit Quetschwunden und Hautabschürfungen davonkam.

Von einem Haifisch getötet

Sondershausen, 14. August. Aus dem fernen Süden ging dieser Tage hier eine Trauerbotschaft ein. Ein junger Mann aus Sondershausen, der vor noch gar nicht allzu langer Zeit nach Südafrika ausgewandert war, um dort eine Stellung anzunehmen, wurde beim Baden von einem Haifisch angefallen und so verletzt, daß er bald darauf starb.

Beim Nesterausnehmen vom Starkstrom getroffen

Wimmelburg, 13. August. Beim Nesterausnehmen kam ein Schuljunge mit der Starkstromleitung in Berührung. Er stürzte von dem hohen Leitungsmast und blieb mit schweren Verletzungen liegen.

Großfeuer in Wernigerode

Wernigerode, 13. August. In der großen Papierfabrik, vormals Zweigwerk der Heidenauer Papierfabrik A.-G. im oberen Hasserode, entstand in den frühen Morgenstunden aus bis jetzt noch nicht geklärter Ursache Feuer, das rasch um sich griff. Bald stand das große Werk völlig in Flammen, die in den reichlichen Papiervorräten mehr als reichliche Nahrung fanden. Die Maschinenräume sind zum großen Teil zerstört, ebenso die Papierlagerräume. Sowohl Fertigfabrikate wie Rohstoffe sind fast sämtlich verbrannt. Das große Fabrikgebäude ist bis auf die Umfassungsmauern vernichtet. Auch zwei anliegende Privathäuser haben schwer gelitten. In der Fabrik konnte durch die Besonnenheit der Belegschaft eine Kesselexplosion noch im letzten Augenblick verhindert werden. Der Schaden ist enorm, aber durch Versicherungen zum größten Teile gedeckt.

*

Dessau, 13. August. In der Nacht entstand in einem Hintergebäude eines Hauses in der Muldstraße ein Brand. Das Gebäude wurde vollkommen eingeäschert. Der Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen auf die Nachbargebäude zu verhindern. Der Schaden ist sehr erheblich, da große Futter- und Getreidevorräte den Flammen zum Opfer fielen.

Kommunalreform und Kreisfreiheit der Städte

Die Frage, ob die kommende Kreisreform das Ausscheiden von Mittelstädten aus dem Kreisverbande begünstigen oder erschweren solle, ist bekanntlich in den letzten Monaten immer mehr in die Erörterung gerückt. Der Landkreistag hat sich bekanntlich für eine weitgehende Erschwerung des Kreisfreiwerdens der Mittelstädte ausgesprochen. Ebenso will der „Ministerialgutachter" Dr. Schmidt, der Direktor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, in seinem Gutachten über die Bildung von Großkreisen das Ausscheiden von Städten aus dem Kreise verhindert wissen. Hiergegen hat sich bekanntlich der Rheinische Städtetag in einer Entschließung vor einigen Tagen nachdrücklichst gewandt und gefordert, daß das Ausscheiden von Städten aus den Kreisen, die hierfür reif geworden seien, auch in Zukunft möglich sein müsse. Nachdem der Reichsstädtebund diesen Standpunkt schon stets betont hat, ist hierdurch erfreulicherweise in dieser Frage nunmehr

eine klare Einheitsfront sämtlicher deutschen Städte

geschaffen. Wir veröffentlichen nachstehend den Abschnitt „Ausscheiden aus dem Kreise" aus der vor kurzem erschienenen Denkschrift des Reichsstädtebundes „Kommunale Verwaltungsreform und örtliche Selbstverwaltung", der in knappster Form erschöpfend diese aktuelle Frage behandelt.

„Auf eine starke Beschränkung der örtlichen Selbstverwaltung zielen die Pläne hin, die die Möglichkeit des Ausscheidens einer kreisangehörigen Stadt aus dem Kreisverband erschweren, unter bestimmten Voraussetzungen sogar ausschließen wollen. War bisher das Ausscheiden einer Stadt aus dem Kreise an einen Beschluß des Innenministers bei Erreichung einer in den einzelnen Provinzen unterschiedlicher Normativzahl (25 000 bis 40 000 Seelen) geknüpft, so hat bereits der § 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 1927 eine Beschränkung dieses Rechts für den Fall gebracht, daß die für das Ausscheiden erforderliche Einwohnerzahl durch Erweiterung des Stadtgebietes erreicht wird. Für diesen Fall ist künftig ein Gesetz erforderlich. Nicht verkannt werden darf, daß das Kreisfreiwerden einer Stadt für die Belange der kreisangehörigen Selbstverwaltung von besonderer Bedeutung ist. Einmal bedeutet es für die Stadt selbst, die mancher Bindungen durch den höheren Verband in der Regel aber auch finanzieller Lasten ledig wird, eine

Stärkung der örtlichen Selbstverwaltung,

weil sie, ganz auf sich gestellt, hieraus einen starken Antrieb empfängt. Die Voraussetzungen für das Ausscheiden aus dem Kreise werden als erfüllt anzusehen sein, wenn die Stadt des Kreises entbehren kann, insbesondere alle wesentlichen, moderner Kommunalwirtschaft entsprechenden Aufgaben allein zu erfüllen fähig ist.

Zuzugeben ist, daß der Kreis durch das Ausscheiden einer Stadt nicht nur hinsichtlich der Größe und Einwohnerzahl geschwächt, sondern auch in seiner Struktur ungünstig verändert werden kann. Darüber hinaus kann im einzelnen Fall durch das Ausscheiden einer Stadt auch

die finanzielle Belastung der verbleibenden Kreisgemeinden

— namentlich wenn die ausscheidende Stadt aktiv zum Kreisfinanzausgleich beigetragen hat — erhöht werden. Eine Lösung der dadurch zwischen Kreis und Stadt entstehenden Interessenkollision darf aber nicht durch einseitig-gesetzliche Zwangsfesseln gegenüber aufstrebenden kreisangehörigen Städten zugunsten starrer — zum Teil überalteter — Kreisgrenzen gesucht werden, vielmehr muß die Frage entscheidend bleiben, ob die Stadt reif ist für eine lebendige und leistungsstarke Selbstverwaltung aus eigener Kraft. Ist diese Frage zu bejahen, so darf eine derartige, durchaus positiv gerichtete Entwicklung nicht ohne überwiegende Gründe des öffentlichen Wohles aufgehalten werden. Solche liegen aber keinesfalls darin, daß die Leistungsfähigkeit des Kreisverbandes — der ja nur ergänzende Bedeutung hat — gefährdet oder beeinträchtigt wird. In gewissem Umfange wird sie in jedem Auskreisungsfalle beeinträchtigt. Diesen besonderen Umständen wird lediglich bei der Auseinandersetzung zwischen Kreis und kreisfrei werdender Stadt Rechnung zu tragen sein. Es entspricht der Billigkeit und der für Selbstverwaltungskörper untereinander gebotenen Rücksichtnahme, wenn z. B. durch zweckverbandsähnlichen Zusammenschluß mit Bezug auf wichtige gemeinsame Aufgabengebiete der erforderliche Ausgleich gesucht und gefunden wird. Daß gerade solche zwischengemeindliche Regelung z. B. in Siedlungsfragen einer künftigen großstädtischen Umgemeindungspolitik mit allen oben bekämpften Folgen wirksam entgegenarbeiten kann, muß besonders beachtet werden. Ist auch auf diese Weise eine Erhaltung des Kreises auf die Dauer nicht möglich, so bleibt nichts anderes übrig, als den Restkreis mit einem anderen Kreis zusammenzulegen. Ebenso wie die Umgrenzung einer Gemeinde einerseits zweckbestimmt ist, andererseits aber auch änderungsbedürftig werden kann, sobald die Gemeindefunktionen diese Grenzen nicht mehr richtig auszufüllen vermögen, muß das gleiche auch für den Kreis gelten. Auch dieser ist nicht um seiner selbst willen da, sondern in seinem Bestande nur insoweit zu schützen und erhaltungswert, als er seinen Aufgaben gerecht werden kann. Daher erscheinen

die Vorschläge, die Kreisgrenzen für die Dauer festzulegen, grundsätzlich verfehlt.

Sie wollen den „Großkreis" mit dauerndem Bestand „neben die Großstadt" setzen. Aber auch die Großstadt ist — wie jedes andere kommunale Gebilde — territorialen Veränderungen unterworfen. Wäre es unter diesen Umständen berechtigt oder möglich, einzig die Kreisgrenzen für eine zeitlich festgelegte Spanne starr festzulegen? Die Entwicklung der Dinge würde vielmehr, ebenso wie heute im Ruhrgebiet, auch über solche „Großkreisgrenzen" hinweggehen. Um ihretwillen eine aufstrebende, kräftige Stadt in ihrer Entwicklung zurückzuhalten, kann von kommunalen und staatlichen Gesichtspunkten nicht verantwortet werden.

Es darf daher bei positiver Feststellung der zur Auskreisung erforderlichen Voraussetzungen weder die Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit des Kreises, noch seine Auflösung oder Umbildung ein Hinderungsgrund sein, da die Nachteile der Auskreisung für die Gesamtheit regelmäßig beseitigt werden können, wenn nicht anders, so durch Anschluß an einen anderen Kreisverband. Auf der anderen Seite aber würde die Zurückhaltung einer hinreichend starken und aufstrebenden Stadt in der Enge des Kreises einen überwiegenden Nachteil nicht nur für diese selbst, sondern auch für die Gesamtheit bedeuten."

Der Kameradschaftstag der ehemaligen Kriegsgefangenen

Mühlhausen, 13. August.

Am 11. und 12. August fand hier ein Thüringer Kameradschaftstag, verbunden mit der sechsten Gautagung des Heimatgaues der V. e. K. statt. An der Tagung nahmen u. a. der Ehrenvorsitzende der V. e. K., Freiherr von Lersner-Potsdam, Freiherr von Eelking-Magdeburg, der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und Schwester Elsa Brändström — genannt der „Engel von Sibirien" — teil. Rund 600 Kriegsgefangene aus allen Teilen, u. a. aus Gotha, Eisenach, Erfurt, Weimar, Apolda, Jena, Nordhausen, Sangerhausen, Sondershausen, Langensalza, Suhl und Sonneberg waren erschienen.

Am Sonnabend nachmittag fand eine Festsitzung statt, in der Regierungsrat Dr. Hirsch-Weimar über „Entwicklung und Stand der Reichsehrenmal-Frage" sprach. In einer einstimmig angenommenen Entschließung, die dem Innenminister zugesandt werden wird, wird baldige Entscheidung gefordert und Berka, das im Herzen Thüringens liegt, zur Wahl vorgeschlagen. — Anschließend sprach Dr. Joachim Given-Berlin über das Thema „Die Frontkämpfer-Generation 10 Jahre nach dem Kriege".

Der Festabend im großen Schwanenteichsaal stand ganz im Zeichen treuer Kameradschaft. Schwester Elsa Brändström wurde bei ihrem Erscheinen begeistert gefeiert, währenddem die Musikkapelle die schwedische Nationalhymne spielte. Für das Liebeswerk Schwester Elsas im Kinderheim auf Neusorge bei Alt-Mittweida i. Sa. spendete die hiesige Elsa-Brandström-Gemeinde 1000 Mark. Weitere 1000 Mark wurden von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt. Nach musikalischen und gesanglichen Darbietungen hielt Kamerad Schmelling-Mühlhausen die Begrüßungsansprache. Dann ergriff der Führer der V. e. K., Freiherr von Lersner-Potsdam das Wort, um das Ziel der V. e. K. darzulegen.

Der Sonntagvormittag vereinigte die Teilnehmer der Tagung zu einer Gedächtnisfeier für die 700000 in der Kriegsgefangenschaft verstorbenen Kameraden am neuen Kriegerehrenmal, die einen eindrucksvollen Verlauf nahm. Auch die vaterländischen Verbände nahmen an dieser Feier teil. Ein Festkonzert am Abend beendete den ausgezeichnet verlaufenen Kameradschaftstag.

---

wi. **Lieskau,** 13. August. (Von der Ernte.) In den letzten Tagen wurde hier und in der Umgegend tüchtig eingefahren. Auf abgeernteten Feldern sah man auch hier und da fleißige Aehrenleser.

pl. **Wettin,** 13. August. (Die freiwillige Feuerwehr) hat aus eigenen Mitteln eine Feuersirene (Tyfon mit Kohlensäureantrieb) beschafft, die im Rathaus untergebracht ist. — Die Burg rüstet zum Empfang der Führerinnen vom Königin-Luise-Bund, die hier zu einer Tagung zusammenkommen.

pl. **Wettin,** 14. August. (Glück muß man haben!) In einer Kurve am Rathaus löste sich vom Auto der Molkerei ein Hinterrad, sprang an die Stange am Schaufenster des Göhlenschen Ladens, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Die drei Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon.

Magdeburg, 14. August. (Tödlicher Motorradunfall.) In der Königsborner Straße stießen zwei Motorradfahrer zusammen. Die Führer beider Räder und zwei Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Einer der Motorradfahrer ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Benzinexplosion in einer Drogerie

Ein Hausbursche lebensgefährlich verletzt.

rl. Halberstadt, 14. August. Gestern früh ereignete sich in der Drogerie von Karl Schilling am Martiniplan eine schwere Benzinexplosion dadurch, daß ein Drogeriegehilfe beim Abziehen von Benzin im Benzinkeller ein Streichholz anzündete. Es gab sofort eine Explosion, durch die ein 16jähriger Hausdiener, der die offene Benzinflasche hielt, umgeworfen wurde. Dadurch wurden seine Kleider mit Benzin getränkt und er erlitt schwere Brandwunden. Wie eine Feuersäule stürzte der brennende Mensch durch den Laden auf die Straße, wo Vorübergehende die Flammen mit Jacken und Decken erstickten. Der junge Mann liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus darnieder.

Der Gehilfe, der die Schuld an dem Unglück hat, kam mit leichteren Verbrennungen davon. Durch die Stichflamme war auf dem Hof lagerndes Stroh in Brand geraten. Bis in den ersten Stock hinein hat die Stichflamme Schaden angerichtet, der aber durch die Feuerwehr schnell beseitigt werden konnte.

---

g. **Könnern,** 13. August. (Missionsvortrag.) Am Dienstag abend wird der Missionar Rittich von der Rheinischen Mission über seine Arbeit unter den Aussätzigen in Balige berichten.

Eisdorf, 13. August. (Die Straße Zscherben—Eisdorf) ist in der Zeit vom 16. bis 24. August wegen Umbaues für sämtlichen Fuhrverkehr gesperrt. Umleitung über Bennstedt.

b. **Schafftädt,** 13. August. (Das Fest der goldenen Hochzeit) konnte das Wilhelm Leiter'sche Ehepaar begehen. Das Jubelpaar ist noch sehr rüstig und L. ist noch bis jetzt seiner Beschäftigung in der hiesigen Zuckerfabrik, wo er schon seit langen Jahren tätig ist, nachgegangen.

Weißenfels

Straßensperrung.

Wegen Instandsetzungsarbeiten wird die Kreisstraße Pörsten—Gr. Grimma vom Bahnhof Pörsten bis zur Kreuzung mit der Kreisstraße Muschwitz—Granschütz vom 13. ds. Mts. ab bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Ersatzstrecke: Für den Durchgangs- und Ortsverkehr über Rippach—Großgöhren — Gostau—Starsiedel nach Muschwitz und umgekehrt.

Weißenfels, den 11. August 1928.
Der Landrat.

Aufhebung der Straßensperre.

Nachdem die Pflasterarbeiten auf der Kreisstraße Prittitz—Stößen beendet sind, wird die Straße für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben.

Weißenfels, den 10. August 1928.
Der Landrat.

Ziegenbockkörung.

Am Dienstag, den 21., und Mittwoch, den 22. August ds. Js., findet im Landkreise Weißenfels die ordentliche Ziegenbockkörung statt. Genaue Zeit- und Ortsangaben enthalten die den Ortsbehörden zugehenden Bekanntmachungen.

Es müssen sämtliche Ziegenböcke angekört werden, die zum Decken fremder Ziegen verwendet werden sollen. Vom Körzwang sind nur die von Bockhaltungsgenossenschaften gehaltenen Böcke befreit, für die ein Befreiungsschein von mir ausgestellt worden ist.

Weißenfels, den 10. August 1928.
Der Landrat.

Zeitz

Chemisch reinigen (Benzin-Wäscherei), färben, dekatieren, plissieren nach modernen Mustern, Kunstweben, Hutumpressen
Färberei Göttling, Zeitz, Wend. Berg 1. Fernruf 291.

Das neue Buch

Der kommende Film. Von Guido Bagier. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.) In Ganzl. geb. 20 Mark. — Ein ... weltlichen Kräfte und Einzelelemente. Diese Gedanken führt der Schlußteil des Buches aus. Den Abschluß bildet eine eingehende Literaturkritik. — Die Methodik des Buches ist überaus anfecht-bar. Fertige Größen sind weder das Christentum noch der

Thüringer Nachrichten

Am Sonntag wurden die Standarten der früheren Regimenter, Jäger zu Pferde 2 und 6 auf die Wartburg übergeführt.

Durch ein Großfeuer wurde das Gebäude des Landwirtes Vogel in Jeschroda vernichtet. Außer dem Wohnhaus fielen auch die Scheune und die übrigen Wirtschaftsgebäude den Flammen zum Opfer.

Im Herbst wird in Sonneberg eine achttägige Polizeiwoche abgehalten werden. Zur gleichen Zeit veranstaltet man auch eine Bezirkspolizeitagung.

Da er links fuhr, wurde ein Radfahrer aus Mittelpöllnitz von einem Lieferauto angefahren und zu Boden geschleudert. Er starb kurz darauf an den schweren Verletzungen, die er erlitten hatte.

---

rf. **Jeßnitz,** 14. August. (Als Leiche aus dem Kuhloch geborgen) wurde der 63jährige frühere Weichensteller H. Müller aus Bobbau, der den Freitot wegen unheilbaren Leidens gesucht hat.

Düben, 14. August. (Ein Automobil explodiert.) Aus bisher noch unbekannter Ursache explodierte das Viehtransportauto des Fleischermeisters Söllner. In kurzer Zeit stand der Wagen in hellen Flammen. Er brannte in kurzer Zeit vollkommen aus.

Weißenfels

+ **Arbeitsmarkt.** In der vergangenen Woche hat sich die Arbeitsuchendenzahl um 14 verringert. Einige bisher ruhende Schuhfabriken beginnen, wenn auch nur langsam, wieder mit Neueinstellungen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden beträgt immer noch 1208.

+ **Versetzung.** Der Reichsbahninspektor Alfred Schäfer wurde von hier an die Reichsbahndirektion Erfurt versetzt.

+ **Ein kühles Bad** nahm die siebenköpfige Besatzung eines Privatmotorbootes, unter der sich auch zwei kleine Kinder befanden, beim Durchschleusen durch die Brückenmühlschleuse. Infolge des fallenden Wassers blieb das Boot mit dem Bug an der schräg abfallenden Schleusenwand hängen; dadurch wurde die Bemannung unruhig, und das Boot kenterte. Durch das schnelle Hinzueilen des Fischermeisters Karl Beyer und einiger Männer, wurden jedoch alle aufs trockene Land gebracht.

+ **Erfolgreiche Stenographen.** Wie sich in letzter Zeit sowohl auf dem Gebiete des Schwimmsports wie auch beim 14. deutschen Turnfest in Köln mehrere Weißenfelser rühmlichst hervortaten und preisgekrönt nach ihrer Heimatstadt zurückkehrten, ist es jetzt auch bei dem vom 3. bis 6. August in Kassel stattgefundenen Stenographenverbandstag der Schule Stolze-Schrey 71 Mitgliedern des Weißenfelser Vereins gelungen, durch ganz hervorragende Leistungen sowohl im Wettschreiben, wie im Wettlesen Preise zu erringen.

+ **Die falsche Schwester.** Sehr häufig wird die sympathische Tracht der Schwestern von weiblichen Personen zu unlauteren Geschäften benutzt. So erschien bei mehreren Weißenfelsern Geschäftsleuten eine in Schwesterntracht gekleidete Frauensperson, um Waren ohne Bezahlung einzukaufen. Um die Sache glaubhaft zu machen, nahm sie nur einen Teil der Waren mit, den anderen Teil ließ sie zu einer bestimmten Zeit an die Schwester „Gerda" in das hiesige Krankenhaus liefern, wo auch die Zahlung für alle Waren erfolgen sollte. Bei der Ablieferung der bestellten Waren kam dann heraus, daß man einer Schwindlerin in die Hände gefallen war. Die Schwindlerin trat sehr sicher auf, ist etwa 30 bis 40 Jahre alt, mittelgroß, von schwächlicher Figur, hat dunkelblondes, gescheiteltes Haar, bräunliche Gesichtsfarbe, auffallend große, schwarze Augen, schmale Nase, kleinen Mund, spitzes Kinn machte den Eindruck eines verkleideten Mannes und spricht etwas fremden Dialekt. Die Kriminal-Inspektion beim Polizeipräsidium erbittet um sachdienliche Angaben.

+ **Königin-Luise-Bund.** Das diesjährige Sommerfest des Königin-Luise-Bundes wird heute nachmittag in der Bahnhofswirtschaft in Leißling stattfinden. Mitglieder der Stahlhelmkapelle werden im Garten konzertieren, die Veranstaltung soll durch ein kameradschaftliches, gemütliches Beisammensein bis zum Spätabend ausgedehnt werden. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Die Kinder der Mitglieder nehmen an diesem Fest nicht teil.

Sangerhausen

— **Zwei Zusammenstöße von Automobilen mit Motorrädern** ereigneten sich am Sonntag an der Kreuzung Alte Promenade—Provinzialstraße Sangerhausen-Erfurt. Die Zusammenstöße erfolgten innerhalb von nur fünf Minuten In beiden Fällen kamen die Insassen und die Motorradfahrer zum Teil mit Verstauchungen und dem Schrecken und beschädigten Maschinen davon.

— **Oberröblingen,** 13. August. (Aus dem fahrenden Zuge gestürzt.) Am Sonntag ist aus dem Mittagszuge Sangerhausen—Erfurt, kurz hinter der Station Oberröblingen (Helme) ein etwa achtjähriger Knabe gestürzt.. Der Zug befand sich in voller Fahrt. Der Knabe hatte sich an die Abteiltür gelehnt und diese hatte sich von selbst geöffnet. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht. Bewußtlos und mit schweren Verletzungen wurde der Knabe, mit dem Tode ringend, mit dem Zuge weiter befördert.

— **Wallhausen,** 14. August. (Ein schwerer Unfall.) Zwischen Wallhausen (Helme) und Hohlstedt fuhr ein Motorradfahrer auf einen Radfahrer, der aus Hainrode kam. Der Radfahrer blieb mit schweren Kopfverletzungen liegen. Der Motorradfahrer, der an dem Unglück schuld ist, fuhr davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Sangerhäuser Krankenhaus.

Artern, 13. August. (Ein Kind von einer Lore überfahren.) Einem Unfall fiel der achtjährige Sohn des Steinsetzers Stauch von hier zum Opfer. Er spielte mit anderen Kindern an den der Domäne gehörenden Loren. Plötzlich setzte sich ein Lore in Bewegung und überfuhr den Knaben. Mit schweren Verletzungen mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

— **Paßbruch,** 13. August. (Zur großen Armee abberufen) wurde hier der im 87. Lebensjahre stehende Veteran Fritz Müller, der an den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 teilgenommen hat. Bis zuletzt hat er seine Arbeit verrichtet. Doch setzte Altersschwäche innerhalb weniger Stunden seinem Leben ein Ziel.

Aschersleben

* **Dummer-Jungen-Streich.** Am Eingang zum Apothekergraben steht eine alte Linde, die noch manchen alten Aschersleber an die Husarenzeit erinnert, beschattete sie doch früher den Eingang zu den großen Stallhofe. Heute ist sie hohl. Das gab ein paar Buben Veranlassung darin Feuer anzulegen. Erfreulicherweise wurde der Streich rechtzeitig bemerkt, so daß der schöne Baum vor dem Untergang bewahrt blieb.

* **Ein Gartenkonzert des Stahlhelm.** Die hiesige Kreisgruppe veranstaltete kürzlich auf der Wolkenmühle einen Konzertabend. Die Stahlhelmkapelle zeigte wieder einmal, daß sie auf der Höhe ist. Sie brachte ein gut ausgewähltes Programm vollendet zum Vortrag. Wie immer, war das Konzert gut besucht.

Rund um die Schach-Olympiade

Nach Dortmund Bad Kissingen — Der Großkampf der Meister hat begonnen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Bad Kissingen, 13. August.

Just wie auf der Pariser Schach-Olympiade, hatte man auch diesmal bei den Haager Veranstaltungen, die zwar den Namen Olympiade tragen, ohne indessen eine deren offiziellen Angelegenheiten zu sein, das Amateurprinzip in den Vordergrund gestellt und zur Voraussetzung der Teilnahme an den Turnieren gemacht. Wir sind die Auffassung, daß diese Differenzierung der Schachspieler in die beiden Kategorien der Amateure und Professionals ein höchst unglücklicher Gedanke ist und jedes fruchtbaren Sinnes entbehrt. Mag schon in anderen Sportarten die Scheidung Schwierigkeiten bereiten — im Schach sind die Grenzen zwischen beiden Arten so verschwommen, daß eine Trennung nur zu Willkürlichkeiten und Verwirrungen führt. Höchste Leistungsfähigkeit im Schach setzt ein solch beträchtliches Opfer an Zeit und Kräftehergabe voraus, daß die große Mehrzahl der Spitzenspieler geradezu gezwungen ist, aus dem Schach irgendwie materielle Vorteile zu schlagen. So würde es zweifelsohne, sofern nur ein halbwegs scharfer Maßstab angelegt würde, keine Schwierigkeiten bereiten, unter den Teilnehmern an der Schach-Olympiade bei einer ganzen Anzahl den Charakter des Pseudo-Amateurs zu erweisen. Und wie gesagt — welchen Sinn soll schon dieses Auseinanderreißen in Amateur und Professional haben? Fürchtet der Amateur etwa die Ueberlegenheit des anderen und wünscht er als Gott geringeren Grades angesehen zu werden? Sicherlich nicht. Im Gegenteil sogar, denn in den letzten Jahren hat sich auf zahlreichen Turnieren ein starkes, zum Teil auch erfolgreiches Hineindrängen der „Amateure" in die Meisterturniere geltend gemacht. Und das ist nur gut so, weil dadurch die lebendige Entwicklung des Schachs in Fluß gehalten und eine ständische Verknöcherung vermieden wird.

Ein Turnier für Einzelspieler und eins für Ländermannschaften hatte man in Szene gesetzt. In beiden hat Deutschland nichts erreicht, was — wenn dieses Resultat auch nicht unerwartet kam — dennoch zu schmerzlichen Betrachtungen führen muß. Der Zwiespalt im deutschen Schachlager, der dadurch bedingte Mangel einer systematischen, zielklaren Arbeit dünkt auch im Haag erneut unter Beweis gestellt zu sein. Um wieviel günstiger sind in dieser Beziehung z. B. die Ungarn, die Tschechoslowaken, die Oesterreicher daran! Die ersteren wurden im Mannschaftskampf erneut im imponierenden Stile Sieger, ihnen ward der verdiente Lohn für ihre jahrelange, eifrige, wohlorganisierte Tätigkeit, auf die wir in diesem Augenblick mit Wehmut und in schmerzlicher Resignation unsere Blicke richten. Den zweiten Platz erstritten überraschend die Amerikaner, während die favorisierten Tschechoslowaken erst an siebenter Stelle marschieren. Deutschland belegte unter 16 Wettbewerbern den 9. und 10. Platz, gemeinsam mit Holland. Wir vermochten uns also nicht einmal in die erste Hälfte zu placieren. Die Mannschaft, die wir entsandten (Wagner, Blümich, Schönmann, Hitze, Förder) weist gewiß turniererfahrene, zähe, sichere Kämpen auf, aber es fehlte ihr wohl doch an spannunggeladener Stoßkraft, an Elan, an diesem letzten, mit zusammengebissenen Zähnen dem Zielbande zuzustreben. Diese Feststellung enthält natürlich keinen Vorwurf, sie wurzelt eben in den Charaktereigentümlichkeiten der Spieler. Eine bessere Mannschaft hätte man außerdem unter den gegebenen Bedingungen kaum auf die Beine stellen können.

Im Einzelturnier war Deutschland durch Carls, den Führer der Bremer Schule, vertreten. Seine gediegene, höchst individuelle Spielauffassung und seine fast ans Unwahrscheinliche grenzende Ausdauer und Zähigkeit sind bekannt. Anfangs schien es so, als ob er für einen der ersten Plätze in Frage käme, aber im letzten Drittel des Kampfes fiel er etwas zurück, um schließlich nur auf dem siebenten Platz zu landen. Der Favorit und Held des Turniers war der Holländer Euwe, der in überzeugender Weise den ersten Preis an sich riß und damit den bisherigen Argumenten seiner außerordentlichen Fähigkeiten — Wettkampf gegen Aljechin und Bogoljubow — ein neues, gewichtiges hinzufügte. Große und berechtigte Hoffnungen seiner Landsleute begleiten ihn in die schwere Prüfung von Kissingen! Den zweiten Platz belegte Pecepiorka, der zu einer bemerkenswerten Form auflief und zuletzt der einzige ernsthafte Konkurrent Euwes war.

Der Dortmunder Schachverein veranstaltete zu gleicher Zeit eines jener kleinen Turniere, wie wir sie infolge unserer wirtschaftlichen Misere in den letzten Jahren häufig sahen. Gewiß legen diese Miniaturen ein beredtes Zeugnis für die Opferwilligkeit der veranstaltenden Kreise ab. Aber auf der anderen Seite darf doch nicht darüber hinweggesehen werden, daß solchen kleinen kurzatmigen Turnieren vom kämpferischen Gesichtspunkte aus starke Mängel anhaften. Es fehlt an Raum und Zeit, es mangelt des großen Zieles, um alle Kräfte systematisch auswachsen zu lassen, man ist vom Augenblick, von gewissen Zufälligkeiten abhängig. Wird man es da einem Bogoljubow zu seinen Ungunsten anrechnen, wenn er nur den 4. oder 5. Platz belegt? Es wird seinem Ansehen nicht schaden und seine Riesenkraft wird bald genug Gelegenheit nehmen, sich zu manifestieren.

Der sympathische Sämisch wurde dieses Mal vor Reti und Johner Sieger. Seine starke Begabung ist nie bezweifelt worden, aber wie kein anderer ist er von Stimmungen, vom Drum und Dran, vom Milieu, abhängig. Kein Schachmeister ist vielleicht zur Labilität disponiert wie er. Heute an der Spitze, morgen in der Gruppe der Letzten — das ist Sämisch! Hoffen wir, daß dieses Bergauf der jüngsten Vergangenheit anhält — wir brauchen in Deutschland dringend einen starken Mann, der unser sinkendes Ansehen auf den internationalen Turnieren wieder hebt!

Am Sonntag hat die wertvollste Veranstaltung der Sommersaison, das Turnier in Kissingen, begonnen. Man muß der Badeverwaltung Dank wissen, daß sie eine so erlesene Schar: Capablanca, Bogoljubow, Nimzowitsch, Euwe, Reti, Tartakower, Spielmann usw., zusammengebracht hat. Capablanca, der gestürzte, ist natürlich Favorit. Aber Nimzowitsch und Bogoljubow, in denen nach wie vor die Hoffnung auf einen Weltmeisterschaftskampf lebendig ist, werden alles hergeben, um jenem die Stange zu halten. Im Hintergrunde lauert vielleicht schon der ehrgeizige Euwe! Nach dem Turnier mehr darüber.

Schachmeister **Alf. Brinckmann.**

*

Am ersten Tage des Schachturniers in Bad Kissingen siegte in der ersten Runde Rubinstein (Polen) gegen Mieses (Deutschland). Dr. Tarrasch (Deutschland) und Marshall (Amerika) spielten unentschieden. Capablanca, der frühere Weltmeister, siegte gegen Dr. Tartakower (Rußland). Ein Unentschieden spielte Spielmann (Oesterreich) gegen Reti (Ungarn); ebenso Dr. Euwe (Holland) gegen Nimzowitsch (Rußland). Bogoljubow (Rußland) siegte gegen Yates (England).

Unsere Preisträger in Amsterdam

Die nun beendeten 9. Olympischen Spiele haben Deutschland elf erste, neun zweite und achtzehn dritte Preise eingebracht. Ein unbedingt erfreulicher und auch großer Erfolg, der noch an Wert gewinnt dadurch, daß fast in allen wichtigen Entscheidungen deutsche Vertreter im Endkampf waren. Wir lassen nachstehend noch eine zusammenfassende Uebersicht über unsere Preisträger folgen:

Goldene Medaillen erhielten:

Lina Radke-Breslau, 800 Meter. *
Helene Mayer-Offenbach, Florettfechten.
Hilde Schrader-Magdeburg, 200-Meter-Brustschwimmen.
Kurt Helbig-Plauen, Gewichtsheben, leicht.
Josef Straßberger-München, Gewichtsheben, schwer.
Kurt Leucht-Nürnberg, Ringen, Bantamgewicht.
Bruno Müller—Kurt Moeschier-Berlin, Zweier ohne Steuermann.
Freiherr von Langen-Parow, Dressurprüfung.
Dressurprüfung Mannschaftssieg mit Freiherr v. Langen, Rittmeister Linkenbach, Freiherr v. Lotzbeck.
Wasserball Mannschaftssieg mit E. Rademacher, J. Rademacher, O. Cordes, W. Gunste, E. Benecke, K. Bähre, M. Amann.
Fritz Hensel, städtische Architektur.

Silberne Medaillen erhielten:

Erich Rademacher-Magdeburg (200-Meter-Brustschwimmen).
Eduard Sperling-Dortmund (Ringen, Leichtgewicht).
Adolf Rieger-Berlin (Ringen, Halbschwergewicht).
Ernst Pistulla-Berlin (Boxen, Halbschwergewicht).
Erwin Casmir-Frankfurt a. M. (Florettfechten).
4mal-100-Meter-Staffel mit Lammers, Corts, Houben, Körnig.
4mal-100-Meter-Staffel mit Neumanen, Krebs, Storz, Engelhardt.
Rudolf Binding (Lyrik).
Weiß (Literarische Sammelwerke).

Bronzene Medaillen erhielten:

Georg Lammers-Oldenburg (100-Meter-Lauf).
Hellmut Körnig-Berlin (200-Meter-Lauf).
Joachim Büchner-Magdeburg (400-Meter-Lauf).
Hermann Engelhardt-Darmstadt (800-Meter-Lauf).
Emil Hirschfeld-Allenstein (Kugelstoßen).
4mal-100-Meter-Staffel für Damen mit Kellner, Schmidt, Holdmann, Junker.
Lotte Mühe-Hildesheim (200-Meter-Brust).
Leutnant Hellmut Kahl-Berlin (Moderner Fünfkampf).
Hans Bernhardt—Karl Köther-Hannover (Tandemfahren).
Major Bruno Neumann-Hannover (Vielseitigkeitsprüfung).
Georg Gehring-Ludwigshafen (Ringen, Schwergewicht).
Hans Wölpert-München (Gewichtheben, Federgewicht).
Olga Oelkers-Offenbach (Florettfechten).
Langer (Städtische Architektur).
Klemm (Malerei).
Feldhauer (Kupferstiche).
Scharff (Reliefs und Medaillen).
René Sintenis (Bildhauerei).

Prenn deutscher Tennismeister

Am Montag wurde in Hamburg die deutsche Tennismeisterschaft im Herreneinzelspiel ausgetragen. Prenn und der bisherige Meister Moldenhauer traten zum Endspiel an. Im ersten Satz ging Prenn gleich mit 5 : 1 in Führung und siegte schließlich mit 6 : 1. Im zweiten Satz ging Prenn ebenfalls mit 4 : 0 in Führung und buchte auch diesen Satz mit 6 : 4 zu seinen Gunsten. Auch im dritten Satz hatte Moldenhauer nichts zu bestellen. Mit 6 : 3 ging auch der dritte Satz und damit die Meisterschaft an Prenn, der damit verdient die Meisterwürde errang. Der Besuch war recht gut.

Tennis- und Hockey-Club Halle gegen V. f. L. Halle 96

Das letzte Verbandspflichtspiel der Sonderklasse.

Am Freitag und Sonnabend vergangener Woche wurde auf der Peißnitz auf den Plätzen des Tennis- und Hockey-Clubs Halle das letzte Tennis-Verbandspflichtspiel der Sonderklasse ausgetragen. Nach einem früheren Erfolg gegen den Akademischen Tennis-Club Halle mit 15 : 3 Punkten folgte diesmal ein Rekordsieg des T. H. C. H. gegen V. f. L. 96 mit 18 : 0 Punkten, 36 : 0 Sätzen und 220 : 69 Spielen. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse (T. H. C. H. zuerst genannt):

Herren-Einzelspiel: Knöchel—Müller 6:1, 6:0; Rabe—Triebe 6:1, 6:1; Kobe—Redslob 6:1 6:1; Kukat—Sewald 6:2, 6:1; Spießbach—Rüther 6:3, 6:3; Mechel—Kunze 6:4, 6:1.

Damen-Einzelspiel: Fr. Kobe—Frl. Müller 9:7, 6:3; Frl. Daube gegen Fr. Delle 6:2, 6:3; Frl. Rottebohm—Fr. Jungblut 6:0, 6:3; Frl. Wartenberg—Fr. Knöchel 6:0, 6:2.

Herren-Doppel: Kobe-Rabe—Triebe-Redslob 6:1, 6:1; Knöchel-Kukat gegen Müller-Rüther 6:1, 6:3; Spießbach-Mechel—Sewald-Kunze 6:4, 6:1.

Gemischtes Doppel: Fr. Kobe-Knöchel—Frl. Müller-Müller 6:0, 6:2; Frl. Daube-Rabe—Fr. Delle-Redslob 6:1, 6:1; Frl. Rottebohm-Kukat—Frl. Wartenberg-Triebe 6:0, 6:4.

Damen-Doppel: Rottebohm-Daube—Jungblut-Wartenberg 6 : 1, 6 : 3.

Die Jahnfeier in Sangerhausen

Im Rahmen der Austragung der turnerischen und leichtathletischen Meisterschaften in Sangerhausen fand Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz des V. f. B. eine eindrucksvolle Jahnfeier statt, an der etwa 1000 Turner und Sportler, sowie Zuschauer teilnahmen. Mit einem gemeinschaftlich gesungenen Liede wurde die Feier eröffnet. Oberturnwart Knoche-Sangerhausen hielt die Gedächtnisrede, in der er in kurzen Zügen das Leben und Wirken Friedrich Ludwig Jahns schilderte, von dessen Arbeit wir noch heute zehren. Seine Ausführungen gipfelten in den Worten: „Freiheit — Einheit — Vaterland!" Das Streben nach Einheit ist das schönste Weihgeschenk der Menschheit, ein Gott, ein Vaterland, ein Haus, eine Liebe. Und das Einheitsverlangen ist das erste Sichselbstbewußtwerden eines beginnenden Volkes. Es heißt Teilnahme der einzelnen Staatsbürger am Wohl und Wehe des Ganzen, Entfernung der Absonderung, Hinleiten zum Gemeinwesen. Mit dem Absingen des dritten Verses des Deutschlandliedes erreichte die schlichte, aber eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Mercedes im Ausland erfolgreich

Bei einer in der Schweiz abgehaltenen Schönheits-Konkurrenz war den deutschen Mercedes-Werken ein großer Erfolg beschieden. Auch die deutsche Firma Horch konnte erfolgreich abschneiden. Als bester Wagen, der von einer Dame vorgefahren wurde, erwies sich der Mercedes-Sport von Madam Raymond, die mit 132 Punkten den ersten Platz erhielt. Für Klubmitglieder erhielt die beste Wertung ein Mercedes mit 107 Punkten.

Den Mifa-Straßenpreis von Thüringen der Deutschen Radfahrer-Union gewann Stöpel-Berlin in 7 : 40 für die 220 km vor dem Chemnitzer Nitzschke und dem Berliner Ussat. Sieger der B-Klasse wurde Conradi-Plauen.

Erhole Dich im Frankenwald, im
Kurhaus Barnickel, Gifting bei Kronach.
Haus in herrlicher Waldlage mit gediegenem Komfort. In der Uebergangszeit doppelt angenehm: fließendes Warm- und Kaltwasser in den Zimmern, Zentralheizung, Bad. Anerk. gute Küche. Preis 5 M. Ganzjährig geöffnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192808142-12/fragment/page=0005
DFG

Wenn Milliardäre sterben . . .

Die Hinterlassenschaft englischer Krösusse

London, im August.

In rascher Aufeinanderfolge sind in London zwei Milliardäre gestorben. Sie zählten beide zu den reichsten Männern Englands. Wie nun die Eröffnung der Testamente, die dieser Tage in London erfolgte, erweist, übertrifft das Vermögen beider weit selbst die kühnsten Schätzungen, so daß die Vermutung nicht von der Hand zu weisen ist, daß die beiden Besitzer der größten Vermögensmasse waren, die sich in England im Besitz eines einzelnen befunden hatte. Es handelt sich um Sir Georges Alfred Wills, den man in England unter dem Namen der Tabakkönig gekannt hat, ferner um David Yule, der zu den angesehensten Finanziers des britischen Weltreiches zählte. Wie sich nun herausstellt, wird die englische Schatzkammer eine Riesensumme von den Erben Wills erhalten.

George Wills war das Mitglied einer Dynastie, die seit Jahr und Tag das britische Weltreich mit Tabak beliefert. Er war nicht der Begründer des Riesenvermögens, das er nun seinen Erben hinterläßt, sondern selber der Erbe eines gigantischen Kapitals. Denn Henry Overton Wills hatte seinerzeit seinem einzigen Sohn fünf Millionen Pfund hinterlassen. Georges Wills hat dieses Vermögen verdoppelt. Es ist interessant, daß Sir Georges Wills bereits das zehnte Mitglied der Familie ist, das seinen Erben ein Vermögen von über eine Million Pfund Sterling hinterließ.

Noch bedeutend größer als das Vermögen des verstorbenen Tabakkönigs ist die Hinterlassenschaft Sir David Yules, die, wie jetzt nach der Testamenteröffnung bekannt wird, über zwanzig Millionen Pfund seinen Erben vermacht hat. Dies ist überhaupt die größte Vermögensmasse, die seit dem Anfang dieses Jahrhunderts von einem einzelnen an seine Nachkommen vererbt wurde.

Die Liste der Milliardäre, die in den letzten Jahren in England annähernd ähnliche Summen testamentarisch vermachten, weist eine Fülle interessanter Namen auf. Nach Sir David Yule rangiert gleich Lord Iveagh mit elf Millionen Pfund. Ihm folgt Lewis Gratona mit sechs Millionen siebenhunderttausend Pfund Sterling. Dann Sir Robert Houston mit sechs Millionen Pfund, dem sich der Träger eines großen Namens Lord Northcliff anschließt mit fünf Millionen Pfund. Lord Glantanar und Lord Beasted haben beide vier Millionen fünfhunderttausend Pfund hinterlassen. Die Erbschaft nach Lord Cowdry erreichte vier Millionen Pfund, die nach Sir William Coats drei Millionen achthunderttausend Pfund. Lord Dalziel hat zwei Millionen zweihunderttausend Pfund seinen Erben vermacht. Sir E. Hambro zwei Millionen dreihunderttausend Pfund, während die Hinterlassenschaft Sir E. Hultons, die geringste Summe auf der Liste dieser Milliardenvermögen, „bloß“ zwei Millionen einhunderttausend Pfund erreichte.

Da in England die Hinterlassenschaften stark besteuert werden, ist diese Steuer eine ganz gewaltige Einnahmequelle für den Staat. Seit dem Ende des Weltkrieges, also in den letzten zehn Jahren, hatten die Erben der Finanzmagnaten nach einer Vermögensmasse von achtzig Millionen Pfund Steuer entrichtet. Die Höhe dieser versteuerten Beträge liefert nun den Beweis für die frappante Tatsache, daß entgegen der allgemein verbreiteten Ansicht, die Zahl der Krösusse in England viel höher sei als in Amerika. Die wahre Heimat der großen Reichtümer ist demnach nicht Dollarien, sondern Großbritannien. Wohl gibt es in England keinen einzigen Finanzmagnaten oder Großindustriellen, dessen Vermögen die Höhe der Millionen eines John Rockefeller oder eines Ford erreichen würde, dafür ist aber die Zahl der Besitzer von Vermögensmassen bis zu einer Million Pfund überraschend groß, während Vermögen in dieser Höhe in Amerika immerhin zu den seltenen Einzelerscheinungen gehören.

Der Wilhelmsburger Brand wütet weiter

(Telegraphische Meldung.)

Wilhelmsburg, 14. August.

Das Großfeuer in der Kanalstraße konnte trotz äußerster Anstrengungen der zahlreichen Löschzüge in den späten Abendstunden noch nicht gelöscht werden. Gegen 9 Uhr waren die in der Nähe des brennenden Schuppens liegenden Gebäude in der größten Gefahr, da fortgesetzt neue Explosionen erfolgen. Die Vering-Straße mußte abgesperrt werden. Auch die Straßenbahn hat dort ihren Betrieb einstellen müssen.

Die Nachricht, daß sich in dem brennenden Gebäude auch Azetylen befindet, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Fünf Arbeiter, die von einem Gehöft aus dem Brand zusehen wollten, wurden durch den großen Luftdruck heruntergeschleudert, haben aber keine nennenswerten Verletzungen davongetragen. Der Schaden wird auf etwa 2 Millionen Reichsmark geschätzt. Die Vermutung, daß Brandstiftung vorliegt, wird verstärkt durch die Tatsache, daß an der gleichen Stelle bereits vor einigen Tagen ein Feuer ausgebrochen war. In der Nähe der Brandstelle fand man abgebrannte Streichhölzer sowie Zigaretten. Ob vorsätzliche oder fahrlässige Brandstiftung vorliegt, ließ sich noch nicht ermitteln.

Das zerstörte historische Schloß

Das aus dem 15. Jahrhundert stammende Schloß Jettingen an der Bahnlinie Augsburg-Nürnberg, das dem Grafen Schenk von Stauffenberg gehört, ist in der Nacht vom 11. zum 12. August durch ein Großfeuer größtenteils zerstört worden. Namentlich ist der Verlust des sehr wertvollen alten Mobiliars und einer umfangreichen Bibliothek zu beklagen.

Reichsmieter-Tagung in Wilhelmshaven

(Telegraphische Meldung.)

Wilhelmshaven, 14. August.

Der Reichsbund deutscher Mieter faßte auf seiner diesjährigen Tagung eine Entschließung, in der folgende Forderungen gestellt wurden: 1. Ablehnung jeder nicht unbedingt notwendigen Mietserhöhung, 2. volle Verwertung der Hauszinssteuer für die Zwecke des Wohnungsneubaues, 3. Senkung der gesetzlichen Miete auf 100 v. H. der Friedensmiete, 4. Senkung der Neubaumieten auf die Höhe der gesetzlichen Mieten, 5. Schaffung eines sozialen Miets- und Wohnungsrechtes, 6. ungeschmälerte Aufrechterhaltung des Mieterschutzes bis zum Inkrafttreten des sozialen Miets- und Wohnungsrechtes, 7. Schaffung eines zeitgemäßen Mietsvertrages, 8. Aufstellung eines langfristigen Wohnungsbauprogramms, 9. Durchprüfung des Bodenrechts, der Grundstücksbesteuerung, der Besteuerung des Renten- und des Wertzuwachses und des Hypothekenrechts, 10. Ausdehnung des Systems der Laienbeisitzer bis in die höchste Instanz und Bestellung von Mietsvertretern für den Reichswirtschaftsrat.

Beim Fallschirmabsprung tödlich verunglückt

(Telegraphische Meldung.)

Krems a. d. Donau, 14. August.

Am Sonntag wurde in der Gemeinde Gneizendorf von deutschen Unternehmern ein Fl.. [illegible]eeting veranstaltet. Im Programm war neben den üblichen Sturzflügen auch ein Fallschirmabsprung vorgesehen. Erst nachdem der Veranstalter, der deutsche Chefpilot Heinrich Lehmann, und ein Kaufmann Groß die entsprechenden Schriftstücke über ihre Betätigung auf aviatischem Gebiet vorlegen konnten, wurde auch die Erlaubnis zum Fallschirmabsprung erteilt. Der Fallschirmabspringer Leopold Kreisinger stürzte zum Entsetzen der Zuschauer ab. Das Opfer des mißglückten Experimentes wurde als zerschmetterte Leiche aufgefunden.

Hünefeld schenkt Amerika die „Bremen“

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 14. August.

Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht ein Schreiben des Freiherrn von Hünefeld an den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurmann, in dem Hünefeld mitteilt, daß er das ihm gehörige Flugzeug „Bremen“, das den ersten Ozeanflug von Ost nach West ausführte, nach seiner Wiederherstellung demjenigen Museum in Newyork schenken werde, das bereits den Propeller der „Bremen“ als Erinnerungsgabe erhalten habe.

Bootsunglück in der Kieler Förde

Zwei Marineangehörige ertrunken.

(Telegraphische Meldung.)

Kiel, 14. August.

In der Nacht zum Montag kenterte in der Schwentinemündung das mit 20 Matrosen besetzte Motorboot „Alice“, das die Matrosen an Bord ihrer Schiffe bringen wollte. Obwohl das Schiff nur zwölf Personen fassen konnte, waren gegen den Willen der Besitzers etwa zwanzig an Bord gestiegen. Einige hatten auf dem Kajütedeck Platz genommen. Das Boot kam dadurch zum Kentern und die Insassen fielen ins Wasser. Während der Heizergefreite Schuseil vom Linienschiff „Schleswig-Holstein“ und der Friseur Rommer vom Linienschiff „Hessen“ ertranken, konnten sich alle übrigen durch Schwimmen retten.

Die Oderschiffahrt eingestellt!

Tiefster Wasserstand der Oder seit zehn Jahren.

(Telegraphische Meldung.)

Breslau, 14. August.

Die Oder erreichte in diesen Tagen ihren tiefsten Stand seit zehn Jahren. Statt der etwa 300 Schiffe, die sonst im Breslauer Hafen liegen, befinden sich gegenwärtig nur fünf dort. Der Pegelstand von Ratibor betrug vor einigen Tagen nur noch 70 Zentimeter. Zwischen Krappitz und Ransern bei Breslau liegen ungefähr 900 Kähne versommert. Der Schiffahrtsverkehr mußte unter diesen Umständen vollständig eingestellt werden.

Von der Lokomotive erfaßt

Wieder ein Zusammenstoß am schrankenlosen Bahnübergang.

(Telegraphische Meldung.)

Bochum, 14. August.

In Sondern wurde beim Ueberfahren des schrankenlosen Bahnüberganges die Limousine des Lederfabrikanten Siebel aus Freudenberg, die von seinem Sohne gesteuert wurde, von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt. Der Benzintank explodierte. Fabrikant Siebel wurde als verkohlte Leiche geborgen. Sein Sohn erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch und schwere Schnittwunden. Der Fabrikant hinterläßt zehn Kinder.

Gewinnauszug

5. Klasse 31. Preußisch-Süddeutsche (257. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 11. August 1928

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 76371
4 Gewinne zu 3000 M. 8058 147627
6 Gewinne zu 2000 M. 161135 202873 230036
42 Gewinne zu 1000 M. 19548 27882 35979 55562
84153 119149 138594 174044 184564 205893
208443 227837 241433 280762 294868 308123
314292 333444 342234 354316 373662
66 Gewinne zu 500 M. 40611 50294 52158 59297
65511 72034 72994 77669 85554 100666 116395
123466 146591 150356 168508 169659 176819
192083 233461 236875 244915 247744 264507
265313 280530 291128 310971 311362 329847
340240 348066 353137 373208
178 Gewinne zu 300 M. 5315 16356 17406 20737
25806 28822 29179 31045 39911 41762 45995
47889 49086 64549 65562 65885 66384 67137
68505 73381 74406 77506 81539 90384 90969
91010 99889 105704 105966 106750 108908 115104
115385 118065 121721 125790 126316 132679
139928 152508 155531 159472 164066 175235
182885 187401 190475 194799 196491 198557
198756 201938 208854 217217 223762 233406
233831 234659 236551 239036 245039 245621
250831 255189 255397 256376 260075 263986
267620 268799 271864 284801 287469 291233
295072 295839 304173 313782 317887 319263
327492 340873 342809 349928 353933 360243
362000 364268 369705

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 300000, 2 zu 200000, 2 zu 100000, 4 zu 75000, 4 zu 50000, 10 zu 25000, 70 zu 10000, 140 zu 5000, 368 zu 3000, 666 zu 2000, 1406 zu 1000, 3770 zu 500, 9678 zu 300 Mark.

5. Ziehungstag — 13. August 1928

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 98410 201083
12 Gewinne zu 3000 M. 45294 48126 63700 166161
195868 289781
4 Gewinne zu 2000 M. 206201 372770
18 Gewinne zu 1000 M. 80799 105006 110433
152773 182721 230010 233484 274811 296433
82 Gewinne zu 500 M. 9378 13225 17923 18482
19845 22632 64117 78232 96171 107829 108786
118380 120604 145626 155501 157084 162317
167424 170501 171587 194016 211503 217295
221308 222356 236357 242293 245290 255224
280151 281161 299269 304196 320831 325013
329010 345816 355012 361450 363160 367579
142 Gewinne zu 300 M. 2256 4813 10822 18963
41251 56541 57366 63409 63471 68833 83791
85890 95804 96291 97369 100662 102599 106121
116564 120085 134674 139059 145580 146272
153472 159497 161405 162508 163650 166789
172280 172353 172676 178368 178926 181173
185491 188598 190813 204924 208189 211496
212034 213537 223166 233466 236675 236763
245319 246384 251949 252710 258921 259329
261813 276166 287225 288662 319798 321581
327130 327620 327719 347578 348553 35414[illegible]
364565 365378 365917 369113 373148

Die Staatlichen Lotterieeinnehmer

Frenkel, Große Steinstraße 14.
Lehmann, Große Steinstraße 19.
Rogge, Morizzwinger 7.
v. Scheve, Alte Promenade 23, gegenüber der Universität

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern v. **28161 bis 31630** (Pfandscheine — November 1927 — in gelbem Druck) wird vom 4. Sept. 1928 von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Fahrräder und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum 1. Sept. 1928.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 abgehoben werden.

Halle, den 13. August 1928.
Das Leihamt der Stadt Halle.

Vergebung

der Herstellung von 800 m Tonrohrkanälen im Röpziger Weg, Straße S 52 und S 53, im Siedlungsgelände südlich der Huttenstraße

am Mittwoch, den 22. August,
vormittags 11 Uhr

im Magistrats-Büro 1, Zimmer 23 des Wagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.

Halle, den 10. August 1928.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Vergebung

der Straßenbefestigungsarbeiten für den Ausbau des Turner- und Schwimmerweges

am Sonnabend, den 18. August,
vormittags 11 Uhr

im Magistrats-Büro I, Zimmer 23, des Wagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.

Halle, den 10. August 1928.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Gutsverkauf.

Schönes Gut im Altenburger Ostkreis, ca. 140 Morg. groß, mit voller Ernte und allem Inventar, in bester Beschaffenheit und bestem Boden, sehr günstig zu Bahn und Stadt gelegen, bei 10000 Mk. Anzahlung Verhältnisse halber unter günstigsten Bedingungen sofort durch mich zu verkaufen.

Paul Müller, Gera, Schleizer Str. 26.
Fernruf 808.

Stellenangebote

Einen ordentlich. ledig. **Geschirrführer** sucht sofort Rich. Kunze. Büschdorf.

Suche sofort 2 fleißige junge Leute von 17–20 Jahren bei Familien-Anschluß u. gut m Gehalt zu den Pferden für alle Arbeit. (Hof 178 Morgen.) Hofbesitzer Thies, Pruter bei Tating in Eiderstedt.

Offene Stellen für:
Jg. Verwalter, jg. Rechnungsführer, led. Gärtner (spät. Verheir. gestattet), ält. led. Diener, Wirtschaftsgehilfe.
Friedrich Gareis, gewerbsm. Stellenverm. Schmeerstraße 17/18, II.

Knecht
17–19 Jahre, sofort ges. Landwirt Stahr, Obhausen bei Querfurt.

Suche für sofort einen **Fleischerlehrling** nehme auch solchen, welcher schon 1 Jahr oder länger gelernt hat. Paul Sasse, Alsleben a. S. Rind- u. Schweineschlächt.

Suche f. meine 150 Mrg. gr. Wirtschaft z. 1. Sept. einen älteren erfahrenen **Wirtschaftsgehilfen** welcher jede Arbeit mit verrichten muß. Großgrimma bei Hohenmölsen Nr. 17. 4454

Junges Mädchen zur Erlernung der Wirtschaft sucht Frau Gutsbes. Kilz, Rieder (Ostharz).

Suche:
Gutsmamsell, Köchin, Alleinmädchen, Stubenmädchen, Mädchen aufs Land. Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestraße 31.

Alleinmädchen
Tüchtiges Hausmädchen, mit sämtl. Arbeiten vertraut, die auch im Kochen bewandert ist, wird per sofort gesucht. Angebote unter P. H. 1542 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Stellengesuche

Aelterer, erfahr., bilanzsicherer Buchhalter übernimmt noch einige **Buchführungen.** Angeb. unter H. B. 764 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. 480/588

Stadtförster i. R. übernimmt gegen Wohnung und Feuerung **Revierbeaufsichtigung** Angebote an Schleiferei Strausberg 2 i. Ostb. 1800

Landwirtssohn
36 Jahre, verheiratet, m. sämtlichen Arbeiten und Maschinen vertraut, sucht sofort Stellung als Verwalter oder Wirtschaftsführer. Angebote unter Nr. 110 Postamt Leipzig W. 33. 1802

Frau sucht Stellung als **Aufwartung** für halbe Tage 3× wöchentlich, außer Sonnabend. Angebote unter P. G. 1541 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Vermietungen

Bahnnähe, Franckestraße 16, III., gut möbl. **Zimmer** an beff. Herrn sofort od. später zu vermieten.

3-Zimm.-Wohn. mit Balkon, Küchenbenutz., teilw. möbl., an kinderl. Ehepaar 1. Sept. zu vermieten. Falkstr. 12, III.

Möbl. Zimmer 2 Betten, zu vermieten. Berliner Str. 33, pt.

In gutem Hause **2 große Zimmer** a. Betten, teilw. möbliert, kl. K. ohne K. zum 1. 9. zu vermieten. Niemeyerstraße 11, I.

2 gut möblierte **Zimmer** an berufst., soliden Herrn zum 15. Aug. oder später zu vermieten. Wielandstraße 2. II Mitte.

Mietgesuche

Wohnung
3–4 Zimmer sofort oder zum Herbst, evtl. gegen Abstand oder Hypothek falls Tilgung in Monatsraten möglich ist, gesucht. Angebote unt. E. H. 1324 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufgesuche

Kl. Grundstück zu kaufen gesucht. Angebote unter P. J. 1543 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1803

Achtung!
Kaufe jeden Posten getr. Herren- und Damenkleidung. Angebote unter P. F. 1540 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäufe

Schreibmaschine verkauft billig Ernst Koch, Gröbzig in Anhalt.

Diemenplane gebraucht, wasserdicht, 130 qm groß, zu verkauf. **Thate, Restaurant,** Berliner Straße 31. 1798

Junge Kuh m. Kalb verkauft Zwebendorf Nr. 8. 1799

Pferd, 4½ J. alt, Oldenburger br. Stute, 80 cm groß, fromm und zugfest, für Landwirt pass., verkauft Paul Hesse, Alsleben (S.). Tel. 365.

1 Brotwage preiswert zu verkau[fen] Bäckerei Koschwitz [illegible] nik, Berliner Straße [illegible]

Schönes großes **Speisezimmer,** dunkel Eiche, echt Ledergarni[tur] vollständiges **Herrenzimmer, Mahagoni-Damenzimmer, gr. Flurgarderobe, Piano**
Nußbaum: Büffet zu älteren Möbeln pass., Credenz, Bücherschrank, Rollbüro, Schreibsekretär, Vierzug-[tisch], Sechszugtische, Trumeaux, Schreibtisch, **Mahagoni** Glasservante, runder Tisch, 2 Bettstellen m. Matratz., Waschtoilette, Kleiderschrank, Vertiko, Trumeaux, 4 Rohrstühle, alles gut erhalten, verk. sehr billig
Friedr. Peileke [illegible] Geiststr. 24/25.

Börsen und Märkte

Hallesche Börse

Tendenz: uneinheitlich.

Halle, 14. August. Am Bergwerksaktienmarkt verloren Mansfelder Bergbau bei geringem Umsatz 5 Prozent. Auf die letzte Pressenotiz über Ammendorfer Papier verloren die Aktien 7 Prozent; sie waren angeboten, ohne daß sich Kauflust bemerkbar machte. Von Maschinenwerten waren Gottfried Lindner ½ Prozent niedriger. Zeitzer Maschinen zogen um 2 Prozent an. Von sonstigen Werten stellten sich Hildebrand Mühlen nach ihrer letzten Steigerung um 1½ Prozent niedriger. Interesse zeigte sich für Kaiserbad Schmiedeberg, die 5 Prozent gewannen. Stadtmühle Alsleben konnten weitere 3 Prozent anziehen. Zu erhöhtem Kurse bestand für G. Vester-Aktien Nachfrage.

	14. 8.	11. 8.		14. 8.	11. 8.
Adca	186.25 b	186.25 G	Glauz. Zucker	105.— G	105.— G
Hall. Bankv.	128.50 b	128.50 bG	Halle Malz	125.— G	125.— G
Gew. u. Hdlsbk.	93.— G	93.— G	Hall. Masch.	128.— b	123.— G
Landkreditbk.	96.— G	96.— G	Hall. Röhr.-W.	64.— G	64.— G
Zörbig. Bank	78.— G	78.— G	Hildebr. Mühlen	68.— G	64.50 G
Kali Krügersh.	186.— G	186.— bG	Moritz Jahr	10.— G	10.— b
Mansfeld	109.— G	114.— bB	Gebr. Jentzsch	60.— b	60.— G
Prehl. A.-G.	188.— G	188.— G	Kaiserb. Schmiedeberg	108.— G	100.0 G
Riebeck Montan	157.— b	157.— G	Kyffh. H. 1-3500	58.— G	59.— G
Wersch.-Weiß.	157.— G	157.— bG	Gottfr. Lindner	44.50 b	44.75 b
Br. Nietl. Bgb.	—.—	—.—	Schrapl. Kalk	62.— G	64.— G
Ammendorf Pap.	218.— G	296.— b	Stadtm. Alsleb.	88.— bG	85.— G
Cröllw. Papier	—.—	—.—	Vester	60.— bG	58.25 G
Könnern Malz	108.— G	108.— G	Wegelin u. Hüb.	100.— b	100.— b
Eilenb. Kattun	80.— G	80.— G	Zeitzer Masch.	156.— G	154.— G
Eisenw. Brünn.	24.— G	28.50 bG	Zuck.-R. Halle	72.— bG	78.— G
Engelhardt	285.— G	285.— G	H.-Hettst. E.-A.	75.— G	75.— G
F. Zimm. Co.	20.25 G	20.25 G			

Im Freiverkehr notierten: Bühring —, Portland Saale —, Caesar & Loretz 11 G, Czarnowanz 80 G.

Leipziger Börse

	14. 8.	13. 8.		14. 8.	13. 8.
Adca	125.2	125.7	Piano Zimm.	117.0	117.0
Leipz. Hyp.-Bk.	124.5	124.5	Lpz. Spitzen	126.0	126.0
Sächs. Bk.	187.5	187.0	Lpz. Trico	168.5	168.5
Altenburg. Landkr.	119.0	119.0	Lpz. Wolle	—.—	—.—
Cassel Jute	280.0	280.0	Limritz Steina	—.—	—.—
Chemn. Spinne	56.—	56.—	Lindner	45.—	45.—
Chromo Najork	114.0	114.0	Mansfeld	111.0	109.0
Cröllwitz	158.7	158.7	Mittw. Baumw. Sp.	217.0	217.0
Dermatoid	76.—	76.—	Mittw. Baumw. Web.	88.—	88.—
Dürfeld	82.—	82.—	Nordd. Wolle	206.2	208.0
Eisold u. Kießl	54.—	55.50	Peniger	67.—	66.75
Falkenstein	146.5	146.5	Emil Pinkau	120.0	120.0
Färb. Glauchau	115.5	115.5	Pittler	359.0	359.0
Faradit	56.50	55.50	Presto	—.—	—.—
Kammg. Gautsch	96.—	96.—	Rauchw. Walther	110.5	110.5
Gera Jute	260.0	260.0	Riquet	127.0	127.0
Germania Chemn.	7.50	7.—	Rositz. Zucker	68.—	68.—
Glauz. Zucker	105.0	105.0	Sächs. Werk	128.0	128.0
Zimmermann Halle	20.50	20.50	Schneider	109.0	109.0
Halle Zucker	72.—	71.—	Schönherr	132.5	132.5
Hartmann Chemn.	21.—	21.—	Schub u. Salzer	352.5	355.5
Hohburger Quarz	181.0	181.0	Sondermann	—.—	—.—
Kirchner	121.2	122.2	Stöhr	260.0	258.5
Köbke	182.0	186.5	Thür. Gas	158.5	158.5
Köllmann	50.—	50.—	Thür. Wolle	166.5	166.2
Körbisd. Zucker	—.—	—.—	Tränkner	60.—	60.—
Landkr. Kulkw.	94.—	93.50	Wotan	7.—	7.—
Lpz. Baumwolle	199.0	199.0	Zittau M. W.	101.0	101.0
Lpz. Kammgarn	145.0	145.0	Prehlitz A.	190.0	190.0
Malzfabr. Schkeuditz					

Leipzig, 14. August. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 47, Kammgarn Silberstr. 115,8, Ley Arnstadt 11, Plantector Apag 15, Polack Gummi 99, Riesaer Bank —, Wolf Buckau —, Zörbig Bank 77¼. Tendenz: freundlich.

Berliner Börse

Berlin, 14. August. Das Geschäft kam beim heutigen Börsenbeginn wieder recht schleppend in Gang. Die Grundstimmung war jedoch durchaus freundlich. Anregend wirkte die reibungslose Abwicklung des Medio und die etwas entspannte Lage des hiesigen Geldmarktes. Man neigt auch dazu, die Situation des Newyorker Geldmarktes etwas günstiger zu beurteilen. Während sich die Bankenkundschaft noch vom Börsengeschäft fast völlig fernhält, waren heute das Ausland und auch die Provinz als Käufer am Markt. Auch die Spekulation tätigte in gewissem Umfange Meinungskäufe. Das Interesse konzentrierte sich wieder auf Spezialwerte, von denen heute Montanwerte die Führung hatten. Anregend wirken hier nach wie vor Nachrichten von den deutsch-englischen Verhandlungen. Es wurden hier große Umsätze hauptsächlich auf rheinische Rechnung getätigt. Durchweg erfuhr das Kursniveau eine Erhöhung von 1 bis 2 Prozent. — Der Geldmarkt zeigte keinerlei Veränderung. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 4½ bis 6½, für Monatsgeld auf 8 bis 9 und für bankgirierte Warenwechsel auf 6¾. — Am Devisenmarkt, der sehr still lag, hörte man Kabel gegen Mark mit 4,1995 bis 20, London gegen Kabel mit 4,8540—44, London gegen Paris mit 124,25—28 und London gegen Spanien mit 29,10—13.

Berliner Devisen-Kurse.

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 7 %		Bank-Diskont	14. 8. Geld	14. 8. Brief	13. 8. Geld	13. 8. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.768	1.772	1.769	1.773
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.193	4.201	4.196	4.204
Japan	1 Yen	5,48	1.893	1.897	1.887	1.891
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.149	2.153	2.152	2.156
London	1 Letr.	4½	20.357	20.397	20.37	20.41
New York	1 Dollar	5	4.194	4.202	4.196	4.204
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.500	0.502	0.500	0.502
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.293	4.301	4.296	4.304
Amsterdam	100 Gulden	4½	168.14	168.48	168.31	168.65
Athen	100 Drachmen	10	5.415	5.425	5.415	5.425
Brüssel	100 Belga	4	58.38	58.45	58.36	58.48
Danzig	100 Gulden	6	81.36	81.52	81.39	81.55
Helsingfors	100 finn. M.	6	10.55	10.57	10.559	10.579
Italien	100 Lire	5½	21.935	21.975	21.955	21.995
Jugoslawien	100 Dinar	6	7.371	7.385	7.375	7.389
Kopenhagen	100 Kronen	5	111.94	112.16	112.01	112.23
Lissabon	100 Escudos	8	18.98	19.02	19.02	19.12
Oslo	100 Kronen	5½	111.93	112.15	111.97	112.19
Paris	100 Franken	3½	16.37	16.41	16.38	16.42
Prag	100 Kronen	5	12.432	12.452	12.439	12.459
Schweiz	100 Franken	3½	80.71	80.87	80.77	80.93
Bulgarien	100 Lева	10	3.027	3.033	3.037	3.043
Spanien	100 Peseten	5	69.90	70.04	70.03	70.17
Stockholm	100 Kronen	4	112.24	112.46	112.36	112.58
Oesterreich abgest.	100 Schilling	6	59.14	59.26	59.195	59.315
Budapest	100 Pengö	6	78.11	78.25	78.15	78.29

Getreide und Produkte

Halle, 14. August. Der Brotgetreidemarkt lag weiter ruhig. Das Angebot konnte schwer untergebracht werden. In Braugerste besteht weiter starkes Angebot und wenig Nachfrage. Die Preise erlebten starke Abschläge. Futtergetreide und Futterartikel ruhig bei kleinem Umsatz.

Weizen (73½-75kg/hl)	235—240	ruhig	Viktoriaerbsen	46—48	ruhig
Roggen (68-79 kg/hl)	242—246	ruhig	Futtererbsen	—	—
Braugerste	270—280	flau	Raps	33—34	ruhig
Wintergerste	225—230	stetig	Weizenkleie, mgr.	15¼—15¾	ruhig
Futtergerste	220—225	ruhig	Roggenkleie	17—17½	gefragt
Hafer	235—240	ruhig	Malzkeime	—	
Mais	228	ruhig	Trockenschnitzel	19—19½	fest
alles zu 1000 kg			alles zu 100 kg		

Berlin, 14. August. Die festeren Auslandsmeldungen konnten das Geschäft nicht wesentlich beleben. Die etwas erhöhten Cifofferten für Auslandsgetreide fanden nur vereinzelt Interesse. Inlandsweizen neuer Ernte wird nur in bescheidenem Ausmaße offeriert, Käufer halten jedoch mit Anschaffungen zurück. — Das Angebot von Inlandsroggen neuer Ernte ist für den Bedarf ausreichend, an der Küste besteht vereinzelt Frage für nahe Positionen zur Erfüllung von Exportabschlüssen. Die Preise waren wenig verändert. Gebote liegen eher etwas niedriger.

Am Mehlmarkt ist das Geschäft weiter klein, Roggenmehl in nahen Positionen vereinzelt bei gedrückten Preisen unterzubringen. Das Angebot von Hafer ist normal, Abschlüsse werden nur vorsichtig getätigt. Wintergerste wird nur spärlich angeboten, das Geschäft ist klein. Von Sommergerste kommt täglich mehr Material heraus, die Brauereien sind mit Anschaffungen sehr zurückhaltend. Am Lieferungsmarkt lag Weizen etwas fester, besonders in den späteren Schichten. Roggen gab im Preise etwas nach.

Berlin, 14. August. Für 1000 kg	14. 8.	13. 8.	Für 100 kg	14. 8.	13. 8.
Weizen, märk	232.0—235.0	232.0—235.0	Weizenmehl	28.25—32.00	28.25—32.00
do. Sept.	244.50	244.50	Roggenmehl	30.75—33.00	31.00—33.25
do. Okt.	245.50	245.—	Weizenkleie	15.50—15.75	15.50—15.75
do. Dez.	247.50	246.75	Roggenkleie	17.50—17.60	17.50—17.60
Roggen, märk	225.0—228.0	227.0—230.0	Raps, 1000 kg	320—325	320—325
do. Sept.	239.—	241.—	Leinsaat	—	—
do. Okt.	239.25	242.—	Viktoriaerbsen	46.00—56.00	46.00—56.00
do. Dez.	240.25	241.50	Speiseerbsen	35.00—48.00	35.00—40.00
Sommergerste	205.0—215.0	205.0—215.0	Futtererbsen	25.00—27.00	25.00—27.00
Wintergerste	—	—	Peluschken	28.00—32.00	28.00—32.00
Hafer, märk.	241.0—258.0	241.0—254.0	Ackerbohnen	26.00—28.00	26.00—28.00
do. Sept.	—.—	220.—	Wicken	30.00—32.00	30.00—32.00
do. Okt.	—.—	—.—	Lupinen, blau	15.00—16.00	15.00—16.00
do. Dez.	222.50	—.—	do. gelb	16.50—17.50	16.50—17.50
Mais loko Berl	231.0—233.0	236.0—238.0	Seradella, neu	—	—
do. wggfr. Hbg	—	—	Rapskuchen	19.50—20.00	19.50—20.00
Kartoffeln,			Leinkuchen	24.00—24.50	24.00—24.60
			Trockenschn.	18.00—18.50	18.50—19.00
blaue, 1 Ztr.	—	—	Soyaschrot	21.50—22.40	21.50—22.60
weiße, 1 Ztr.	—	—	Kartoffelflock.	25.00—25.40	25.20—25.60

Magdeburg, 14. August. Weizen 230—232, still; Roggen 230—232, abgeschwächt; Sommergerste 260—265, still; Wintergerste 213—216, ruhig; Hafer, alter 268—272, ruhig; Mais 230 bis 234, ruhig; Viktoriaerbsen 490—510, ruhig (alles 1000 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenmehl 33—34, ruhig (feinstes über Notiz). Roggenmehl 33½—34½, ruhig (feinstes über Notiz, 100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 16,10—16,30, stetig; Roggenkleie 16,50—16,70, ruhig (50 Kilogramm ab Verladestation).

Zucker

Magdeburg, 14. August. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen August 26,30—26,48; September 26,70. Tendenz: stetig.

Magdeburg, 14. August. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: August 13,80—13,60; September 13,70—13,60; Oktober 13,35—13,30; November 13,25—13,20; Dezember 13,20—13,10; Oktober-Dezember 13,25—13,20; Januar-März 13,45—13,35; Mai 13,60—13,35. Tendenz: stetig.

Magdeburg, 14. August. (Rohzucker) per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —. Tendenz: ruhig.

Butter

Berlin, 14. August. I. Qualität 1.80, II. Qualität 1.65, abfallende Qualität 1.48. Tendenz: fest.

Metalle

Berliner Notierungen.	14. 8.	13. 8	Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo	14. 8.	13. 8.
Elektrolytkupfer	140.—	140.—	Or.-H.-Alumin. in Walzdraht oder Plattf. 99%	194	194
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verkehr	—	—	Reinnickel (98 bis 99%	350	350
Remelt. Platten-Zink	—	—	Antimon (kg)	86.00—91.00	86.00—91.00
Orig.-Hütten-Alumin. i. B. W. od. Dr.	190	190	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	81.00—82.50	81.00—82.50

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 14. August: (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle, nordamerikanische Baumwoll-Basis middlings nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse: 13. 8. 11 Uhr: Januar 19.51 B., 19.55 G., März 19.59 B., 19.58 G., Mai 19.61 B., 19.59 G., Juli 19.61 B., 19.58 G, Okt. 19.87 B., 19.80 G. Dez. 19.66 B., 19.64 G. 13. 8. Schluß Januar 19.59 B., 19.59 G., März 19.50 B., 19.48 G., Mai 19.58 B. 19.52 G., Juli 19.54 B., 19.50 G., Oktober 19.84 B. 19.78 G., Dez. 19.68 B., 19.64 G. 14. 8. Eröffnung: Januar 19.66 B., 19.65 G., März 19.77 B., 19.69 G., Mai 19.79 B., 19.74 G., Juli 19.74 B., 19.64 G., Oktober 19.96 B., 19.84 G., Dezember 19.72 B., 19.68 G. Tendenz: fest.

Vieh.

Halle a. S. 13. August. Gattung	für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis	II. niedrigster Preis	III. häufigster Preis	Gefrier-Fleisch
Ochsen	94	52	88	56—62
Bullen	92	86	90	—
Kühe	94	70	86	—
Jungrinder	95	85	92	—
Mastkälber	—	—	—	—
Saugkälber	115	80	105	—
Lämmer u. Masthammel	105	100	105	—
Schafe	100	60	95	—
Schweine	98	90	96	—
Schweine, rumänische	—	—	—	—

Abschaffung des Mediotermins in Berlin

Der Vorstand der Berliner Wertpapierbörse hielt am Dienstag die angekündigte Sitzung ab, in der über die Frage der Abschaffung oder Beibehaltung der Medio-Liquidation beschlossen werden sollte. Wie der DHD. meldet, ist die Entscheidung dahin gefallen, daß die Medio-Liquidation abgeschafft werden soll. Dieser Beschluß ist noch den vorgesetzten Aufsichtsorganen zu unterbreiten, die evtl. ein Vetorecht hiergegen haben, doch nimmt man nicht an, daß diese von ihrem Einspruchsrecht Gebrauch machen werden. Wie dazu weiter verlautet, wird im Monat September die Medio-Liquidation noch stattfinden. Vom 1. Oktober ab dürfte sie sodann in Fortfall kommen, so daß Ende Oktober zum erstenmal seit Wiedereinführung des Börsenterminhandels nach dem Kriege eine Monats-Liquidation stattfinden wird.

Industrie- und Handelsnachrichten im Morgenblatt

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 14. August 1928.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

Festverzinsliche Werte	14. 8.	13. 8.
Ablösungsschuld I	51.—	51.—
Ablösung Neubesitz	17.—	—.—
% Reichsanl. 1927	87.50	87.50
% Dt. Wb. Anl. 28	—.—	98.25
% Dtsch. Schutzgeb.	6.70	6.70
% Deutscher Zucker	16.80	16.25
% Ldsch. Ctr. Roggen	12.46	12.46
do. do.	8.70	8.76
% Pr. Ctr. Bd. Gld.	105.0	105.0
% do. do. 1927	98.50	98.50
% do. do. (Liquid.)	78.50	81.—
% do. do. Kom.	98.40	98.25
% Preuß. Kali	6.55	6.55
% do. Roggen	9.25	9.25
% Prov. Sachs. ld. G.	—.—	—.—
% do. do.	93.80	93.80
% do. do.	86.25	86.10
% do. do.	—.—	—.—
% Prov. ld. Roggen	8.59	8.68
% Roggenrent. 1-11	8.78	8.79
do. 12-18	8.87	8.89
% Gold-Rogg. 1-3	95.75	95.75
do. 4-6	95.50	95.10
do. 1-2	76.—	76.—
% Thür. Kirch. Rogg.	9.70	9.50
% Zuckerkredit	—.—	—.—
% Oesterr. St. 14	—.—	—.—
do. Goldrte.	—.—	—.—
do. Kronenr.	—.—	2.10
Türk. Admin.	8.20	8.25
do. Bagd. I	11.25	10.80
do. do. II	10.75	10.60
Zolloblig. 1911	10.60	11.—
…kenlose	19.75	19.—
% Ung. St. R. 13	—.—	—.—
% Ung. St. R. 14	32.75	32.50
% Ung. Goldabg.	—.—	26.40
% Ung. Kronenr.	2.—	2.—
% Tehuantepec	—.—	—.—
% Tehuantepec	—.—	
Eisenbahnen		
…more	—.—	103.5
…ada Eb.	82.—	81.20
…tr. Hochb. Zertif.	—.—	88.25
…tung	6.80	6.40
Schiffahrtsges.		
…	163.6	169.5
…bg. Süd	196.5	196.0
… Dampf	195.5	197.0
…d. Lloyd	154.7	154.5
… Elbschiffahrt	—.—	59.50
Banken		
… Dt. Kreditanstalt	185.0	136.0
… elektr. Werte	162.0	161.5

	14. 8.	13. 8.
Barmer Bankv.	142.0	142.2
Berliner Handelsges.	275.7	275.2
Commerz-Privatbank	187.7	187.5
Darmstädt. National	270.5	270.5
Deutsche Bank	165.5	165.5
do. Uebersee	105.2	105.5
Diskonto-Command.	159.7	160.8
Dresdner Bank	166.5	167.5
Gothaer Grundcred.	141.0	141.5
Halle Bankverein	128.7	128.5
Mitt. Creditbank	202.0	200.5
Oesterr. Credit	85.—	84.75
Reichsbank	297.0	295.7
Wiener Bankverein	15.50	15.05
Industrie		
Accumulator	170.5	167.0
Adler Portl.	150.2	150.0
Adlerhütte	122.0	121.7
Adlerwerke	140.0	135.5
Alexanderw.	58.—	60.—
A. E. G.	180.0	182.0
do. Lit. B	78.50	73.50
Alsen Portl.	206.0	204.0
Ammendorf	215.5	222.0
Anh. Kohlen	98.50	98.—
Aschaffenbg. Zellst.	217.0	—.—
Atlaswerke	—.—	—.—
Augsb.-Nürnbg.	109.6	107.0
Bachmann	209.0	201.0
Baer & Stein	184.0	184.0
Balcke Masch.	112.0	112.0
Bamag Meguin	21.25	21.—
Bamberg Kaliko	—.—	—.—
Bamberg Mälz.	126.5	127.0
Baroper Walz	96.50	98.—
Basalt A. G.	72.—	74.—
Bautzner Tuch	58.50	58.60
Bayr. Cellulose	41.75	41.75
Bayr. Motoren	232.0	233.7
do. Spiegel.	62.—	62.25
I. P. Bemberg	500.0	514.0
Berger Tiefb.	420.0	412.0
Bergmann El.	204.5	204.7
Berl.-Guben Hut	357.5	356.5
do. Holzcompt.	92.—	92.20
do. Karlsruhe I	60.75	60.75
do. Masch.	15.50	116.0
Berthold Mess.	88.—	88.50
Beton Monier	130.0	131.2
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	181.5	180.0
Braunschw. Kohle	210.0	219.5
do. Jute	160.2	—.—
Brown Boveri	154.0	153.0
Buderus Eis.	—.—	84.—

	14. 8.	13. 8.
Busch Opt.	91.—	91.50
Busch Wagg.	55.—	55.—
Byk Gulden	88.—	88.—
Calmon Asb.	49.—	49.20
Caroline Br.	—.—	—.—
Carton Loschw.	91.—	91.—
Charl. Wasser	125.7	127.2
Chem. Buckau	—.—	—.—
do. Heyden	127.6	128.2
do. Gelsenk.	76.—	77.—
do. Wke. Alb.	94.—	95.—
Chemn. Spinn.	—.—	56.50
Chromo Naj.	114.2	114.5
Concordia chem.	44.75	43.75
Concord. Spinn.	121.0	122.2
Conti Caoutsch.	189.2	188.2
Cröllw. Papier	116.0	155.0
Daimler-Benz	110.0	111.7
Dtsch.-Atl. Tel.	145.0	144.5
do. Conti-Gas	198.0	195.2
do. Erdöl	141.5	142.0
do. Gußst.	93.—	93.25
do. Jute	162.0	162.0
do. Kabel	71.25	72.—
do. Linol.	367.7	370.0
do. Masch.	52.25	52.75
do. Steinzeug	257.0	257.0
do. Wolle	48.25	49.—
Dt. Eisenhdl.	76.80	75.80
Domnitzsch Ton	274.0	274.0
Dortm. Aktien	250.0	249.0
do. Union	269.5	265.5
Dresdner Gard.	166.0	167.7
do. Leipz. Schn.	183.2	183.0
Dürkoppwerke	56.—	55.—
Düsseld. Masch.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	128.0	128.2
Egestorff Salz	119.0	119.4
Eilenbg. Kattun	81.—	—.—
Eintracht Br.	160.2	159.0
Eisenb. Verk.	161.0	160.7
Eisenmatthes	—.—	—.—
Elektra Dresd.	199.5	199.5
El. Lieferung	180.0	173.5
El. Licht-Kraft	218.0	220.0
Engelhardt	238.0	237.5
Erdmannsdf.	113.0	112.5
Erfurt mech.	—.—	50.—
Eschweiler Bg.	206.2	206.0
Essener Stein.	122.0	125.0
Excelsior Fahr.	74.50	74.50
Fahlenberg-List	124.0	123.8
Falkenst. Gard.	145.2	146.0
I. G. Farbenind.	270.0	270.0
Feldmühle	250.—	250.0

	14. 8.	13. 8.
Felt.-Guilleaume	188.7	189.6
Fraust. Zucker	119.0	120.0
Freund Masch.	18.25	17.50
Friedrichshall	192.5	190.0
Fröbeln Zucker	76.25	74.50
Gaggenau Eisen	27.75	28.—
Gelsenk. Bg.	129.0	124.2
Germania	—.—	192.0
Ges. f. el. Unt.	270.0	272.6
Glauz. Zucker	105.0	105.0
Goldschmidt	96.25	95.20
Görl. Waggon	—.—	—.—
Greppiner Wk.	138.0	130.0
Gruschw. Text.	87.25	87.25
Guanowerke	70.60	70.60
Hackethal Dr.	92.50	92.80
Halle Masch.	20.25	28.—
Hamb. el. W.	157.7	156.5
Hammersen	148.5	155.0
Hann. Masch.	51.—	50.75
Harb. Phönix	87.20	87.80
Harpener Bg.	159.0	158.0
Hartmann	20.80	20.75
Harkort Berg	—.—	62.—
Heine & Co.	59.—	—.—
Hemmoor P.	261.0	262.0
Hirsch Kupf.	138.0	138.2
Hösch Eisen	184.5	182.0
Hohenlohe	80.—	80.—
Holzmann	147.2	147.2
Horchwerke	110.0	110.7
Hotelbetrieb.	198.0	198.0
Hutschr. Porz.	101.7	101.7
L. Hutschenr.	148.5	—.—
Ilse Berg	260.0	255.0
Jüdel & Co.	134.0	134.7
Junghans	86.—	86.—
Kahla Porz.	143.5	143.5
Kali Ascherl.	250.0	253.0
Karstadt	209.0	208.2
Kirchner & Co.	121.2	121.0
Klöcknerw.	124.0	120.5
Köln Neuess.	132.5	129.0
Kölner Gas	89.50	89.50
Kölsch-Fölzer	59.75	60.—
Gebr. Körting	69.25	69.—
Körting Elek.	109.0	109.0
Kraft Thüringen	152.0	153.0
Kronprinz M.	111.0	111.0
Küppersbusch	185.0	185.0
Kyffhäuser	52.—	58.—

	14. 8.	13. 8.
Lahmeyer & Co.	178.5	177.4
Laurahütte	75.—	76.75
Leipz. Riebeck	150.0	152.0
Leipz. Immob.	115.2	117.0
do. Landk.	92.50	92.—
do. Piano	118.7	117.7
Leonh. Braun.	143.2	143.5
Leopoldgrube	75.—	75.—
Lindes Eis.	182.2	183.0
Lindström	718.0	705.0
Lingel Schuh	48.75	49.—
Lingner Wke.	108.7	108.5
Ludw. Löwe	244.2	248.5
C. Lorenz	151.5	158.5
Lüdensch. M.	87.—	90.—
Magdeb. Gas	79.—	—.—
do. Berg.	72.25	74.50
Magirus	48.75	48.25
Mannesm. Rohr	180.0	185.0
Mansfeld	110.5	108.8
Masch. Buckau	189.0	189.7
do. Kappel	87.50	91.—
Mech. Linden	212.0	212.7
do. Sorau	248.5	248.0
do. Zittau	107.5	99.50
Meltheu Tüll	25.50	25.50
Merkur Wolle	178.5	177.2
Metallbank	141.7	141.0
Miag	189.0	189.0
Mimosa A.-G.	290.0	294.0
Minimax	126.0	125.5
Mix & Genest	121.0	120.5
Motor Deutz	60.50	60.75
Mülheim Bg.	115.5	114.5
Nat. Automob.	87.80	86.80
Neckarsulm	64.50	68.50
Niederl. Kohle	159.2	159.5
Nordd. Eis.	130.0	127.5
do. Steing.	182.0	184.0
do. Wolle	202.0	203.2
Oberbedarf	105.5	103.0
Obersch. Koks	115.0	115.0
Orenstein	118.7	119.0
Ostwerke	299.5	296.5
Peters Union	107.0	107.7
Phönix Berg	93.50	93.25
do. Braunk.	84.50	85.—
Pittler Werkz.	—.—	—.—
Plauener Gard.	147.0	146.2
do. Spitzen	48.—	48.—
Pöge el.	—.—	103.0
Polyphon	456.2	456.0
Pongs Spinn.	42.—	42.—

	14. 8.	13. 8.
Prestowerke	—.—	—.—
Preußengrube	107.0	107.0
Rathgeber Wgg.	85.50	85.50
Rauchwalter	122.7	110.5
Reichelbräu	292.0	292.0
Rhein. Braun.	278.7	276.2
do. Elektr.	152.5	153.0
do. Stahl.	147.7	148.9
Rh. W. Elekt.	202.0	202.0
do. Kalk	126.0	125.7
do. Spreng.	101.0	101.0
Riebeck Montan	159.0	156.5
J. D. Riedel	40.—	40.—
Roddergrube	705.0	705.0
Rositzer Zucker	68.25	68.25
Rückforth Nchf.	90.50	91.—
Rütgerswerke	107.0	107.5
Sachsenwerk	128.0	128.5
Sächs. Guß	188.0	188.5
do. Th. Ptl.	211.0	210.0
do. Waggon	42.—	44.—
Salzdetfurth	449.0	450.5
Sangerh. M.	130.5	132.5
Sarotti	208.0	208.0
Saxonia Prtl.	170.0	170.0
Schering Ch.	314.5	314.0
Schles. Bg.	122.0	122.2
do. Cellul.	56.—	55.50
do. El. A	—.—	—.—
do. El. B	242.0	244.7
do. Leinen	41.—	41.—
do. Portl.	215.7	215.7
do. Textil	49.—	50.—
H. Schneider	108.5	110.0
Schubert Salzer	356.0	352.5
Schuckert El.	205.0	209.7
Schultheiß	342.0	339.0
Schultz jun.	—.—	75.—
Seidel-Naumann	79.—	79.—
Sieg. Solingen	35.20	35.—
Siemens Glas	149.2	149.0
Siemens Halske	377.0	381.7
Staßfurt ch.	33.40	32.50
Stett. Cham.	85.50	84.50
Stock & Co.	84.50	84.50
Stöhr Kamm.	259.7	257.5
Stoewer Näh.	46.—	46.—
Stolberg Zink	172.5	174.7
Stralsund Sp.	244.0	244.0
Tack, Conrad	102.7	102.7
Tafelglas	97.75	94.80

	14. 8.	13. 8.
Telefon Berl.	69.50	69.25
Thörl Oel	97.—	96.50
Thür. Biel	46.50	47.—
do. Gas Leipz.	157.2	158.2
Leonh. Tietz	250.0	249.5
Trachenb. Zuck.	88.50	139.5
Transradio	147.6	50.75
Triptis A.-G.	100.2	98.50
Union chem.	62.—	64.—
Union Diehl	106.0	107.0
Union Gießerei	21.25	22.50
Varziner Pap.	144.0	146.0
Ver. ch. Charl.	155.0	151.0
do. Dt. Nick.	170.5	169.0
do. Glanzstoff	686.0	576.0
do. Gothania	100.0	98.50
do. Jute B.	125.0	125.0
do. Märk. T.	88.—	103.0
do. Portland	267.5	267.5
do. Schuh	65.25	65.—
do. Stahlw.	97.50	97.50
do. Thür. Metall	70.—	69.—
Vogel Telegr.	87.—	88.—
Vogtl. Masch.	84.25	84.—
Vogtl. Spitzen	88.50	105.5
do. Tüll	—.—	83.50
Voigt Häffner	204.0	206.2
Vorwärts	24.50	—.—
Wanderer	136.0	134.0
Warstein Gr.	144.0	142.5
Wasser Gelsen	186.0	185.8
Wegelin Hübner	100.0	—.—
Wersch.-Weiß.	159.5	159.0
Wessel Porz.	87.—	89.—
Westeregeln	261.5	262.0
Westf. Draht	99.—	—.—
do. Kupfer	70.50	77.—
Wicking	—.—	162.2
Wilke Dampf.	183.5	181.7
Wissner Met.	160.0	161.5
Witten Guß	61.—	162.0
Wittkopp Tief	128.5	132.0
Wotanwerke	7.50	7.50
Wrede Mälzerei	129.5	129.0
Wunderlich	142.0	142.0
Zeitz Masch.	161.2	160.0
Zellstoff Ver.	146.0	146.0
do. Waid	290.0	290.6
Dt. Ostafrika	163.2	163.5
Neu-Guinea	710.0	710.0
Otavi Minen	47.25	47.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192808142-12/fragment/page=0007

Meine Verlobung mit Fräulein

Margarete Singelmann

Tochter des verstorbenen Direktors Herrn Heinrich Singelmann und seiner gleichfalls verstorbenen Frau Gemahlin, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Karl von Scholz

Pirskenau (Oder), im August 1928.
Fürstenwalder Straße 14, I.

Nachruf.

Am Sonnabend abend verstarb unerwartet unser Hofmeister, Herr

Gottlieb Landgraf

Gutenberg

im hohen Alter von 74 Jahren.

Der Verstorbene hat 52 Jahre seine Kräfte bei eifrigster Pflichterfüllung und in Treue in den Dienst des Rittergutes Gutenberg gestellt. Wir bedauern den Heimgang dieses braven Mannes und werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Rittergut Gutenberg u. Halle-Trotha, 13. August 1928.

Gebr. Nagel.

Danksagung.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, sagen wir allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres heißgeliebten unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Paul

nur auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Oppin, den 14. August 1928.

Familie **Albert Lehmann.**

Todesfälle

Frau **Pauline Leiser**, 58 Jahre, Halle. Trauerfeier Donnerstag 2½ Uhr auf dem Nordfriedhofe. — Frau **Maria Schubert** geb. Nilius, 47 Jahre, Halle. Trauerfeier Mittwoch ½2 Uhr auf dem Nordfriedhofe. — Frau **Anna Stein** geb. Löchner, 60 Jahre, Ammendorf. Trauerfeier Mittwoch 2 Uhr. — Frau **Minna Franke** geb. Bichle, Halle. Trauerfeier Mittwoch 12½ Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes. — Hans **Kippe**, 55 Jahre, Halle. Beerdigung Mittwoch 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — **Heinrich Hirsch**, 81 Jahre, Tornau. Trauerfeier Mittwoch 1 Uhr. — **Gottlieb Landgraf**, Gutenberg. Trauerfeier Mittwoch 3 Uhr. — **Hänschen Faust**, 13 Jahre, Wettin. Trauerfeier Mittwoch 8 Uhr. — Frau **Bertha Walter** geb. Bischoff, 60 Jahre, Halle. Trauerfeier Mittwoch 2½ Uhr von der Kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Hofjäger

Morgen, Mittwoch nachm. und abends

2 große Garten-Konzerte

Görlach-Orchester.

Bremische Zigarren

aus Original-Packen 10, 12, 15, 20 Pfg. empfiehlt

Zigarrenhandlung Ferdinand Wagner

Mühlgasse 15 Ecke Kaiserstraße

Schirm

Modeschirm 12teilig, schwarz Baumwolle, moderne Knöpfe 6.50 — **3.90**

Modeschirm farbig, feste Kante, moderne Griffe . . . . . — **4.90**

Modeschirm farbig, mit bunter Kante, Baumwolle und Halbseide . . . . 7.50 6.50 — **5.25**

Sonder

Modeschirm 12teilig, farbig, Halbseide durchgemust. 10.50 9.75 — **8.90**

Modeschirm farbig, Ja Stoff Halbseide, mit Kante u. Mittelstreifen 15.00 13.50 — **12.50**

Modeschirm Dreivierteilseide, schöne Kanten und Griffe 18.00 — **16.50**

Angebot

Modeschirme 12teil., Dreiviertelseide, durchgem., prima Verarbeit. 22.00 — **20.00**

Modeschirme reine Seide, farbig, mit eleganten Griffen . 27.00 25.00 — **23.50**

Stockschirme . . von **11.00** an

Spazierstöcke . . von **0.90** an

Schirmhaus

Rickelt

Kleinschmieden 6 (Eing. Gr. Steinstr.)

Strümpfe

in jeder Stärke werden gut und preiswert angefertigt oder angemendet bei 896/109

H. Schnee Nachfg.

Gr. Steinstr. 84.

Polsterarbeiten

übernimmt

Quinque, Georgstr. 11.

---

60 Besteck-Ausstattungen

jedes Stück Tittel Halle gestempelt, von während 40 Jahren erprobten Fabrikaten

in Alpaka
Alpakasilber
u. echt Silber

empfiehlt **einzeln, in Dutzenden** und in **ganzen Ausstattungen** zu **billigsten Preisen** als vorzügliche **Kapitalanlage**

Juwelier Tittel

Schmeerstraße 12.

Altbewährtes Besteckhaus,

Goldene Medaillen 1921 und 1922.

---

ff. Pflaumenmus

10-Pfd.-Eimer 3.75 gr. ab hier (Rabm.). W. Richter, Düben (Mulde), Bretterstraße 85. 4238

Meine sehr verehrten Stammkunden!

Ich bitte die für den Herbst und Winter erforderlichen Reparaturen und Umänderungen möglichst schon jetzt vornehmen zu lassen

G. ASSMANN *Das Haus der Herrenmoden*

NB. Stammkundenkarten werden auf Wunsch an meiner Hauptkasse im Stammhaus Grosse Ulrichstrasse 49 kostenlos ausgestellt

Grosse Vorzüge

Bergschenke

Perle des Saalestales

Jeden Mittwoch Nachmittag

Konzert

Eintritt frei.

Voranzeige!

Donnerstag, den 16. August

Großes Ernte- u. Kinderfest

in Kostümen
Leit.: Onkel Mühle
Eintritt Erwachs. 50 Pfg.
Kinder frei!

Auswärtige Theater

Mittwoch, 15. August

Schauspielhaus Leipzig: 20 Uhr
Unter Geschäftsaufsicht.

Neues Theater Leipzig 20 Uhr
Bummelstudenten.

Altes Theater Leipzig: 20 Uhr
Coeur-Bube.

Opernhaus Dresden: 19½ Uhr
Die ägyptische Helena.

Schauspielhaus Dresden: 19½ Uhr
Unter den Bäumen.

Am Riebeckplatz — C.T — Gr. Ulrichstr. 51

Nur noch bis einschließlich Mittwoch!

Humor! Stimmung! Fröhlichkeit!

O Jugend, wie bist du so schön!

(Das Fräulein aus Argentinien.)

Ein lustiger, sonniger Filmschwank von Liebe und Geld in 7 Akten.

Prominentestes Schauspieler kreieren die Hauptrollen:

Jacob Tiedtke / Sophie Pagay
Karl Harbacher / Hermine Sterler
Gerd Briese / Hans Albers

Ein Wirbel von Ereignissen, von tollen Streichen amüsiert uns und hält uns in Atem.

Der reichhaltige bunte Filmteil bringt viel Humor! Aktuelles! Sport! Mode!

Auf der Bühne:

2. Woche!

Unzählige Hände regen sich zum klatschenden Trommelfeuer und ein überwältigender Jubel umrauscht täglich

Madame Walkers (London)
Original-Alhambra-Girls!

Mit vollständig neuem Repertoire!

Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen, denn der Abend-Andrang ist gewaltig!

Der großen Darsteller großer Film!

„Sif!"

Das Weib, das den Mord beging!

Ein Abenteurer-Film aus zwei Erdteilen nach dem sensationellen Roman von Reck-Molzewen in 7 Akten.

Selten hat die Gestaltungskraft und Darstellungskunst eines

Paul Wegener

in Gemeinschaft mit der liebreizenden

Grete Mosheim

etwas Stärkeres und Schöneres geschaffen als in diesem Filmwerk.

Auch in den weiteren Rollen sehen wir Filmkünstler großen Könnens:

Adele Sandrock / Jacob Tiedtke
Olga Engel / Robert Garrison
u. a. m.

Ein Film, der es verdient, mit künstlerischem Auge betrachtet zu werden!

Im bunten Teil:

Landurlaub

Ein tolles Lustspiel in zwei Akten.

Was Viele nicht wissen

Mysterien der Chemie und der Natur.

C.T.-Wochenbericht

Für die Einmachezeit

empfehle:

Kochbücher, Koch-Rezeptbücher, echtes Pergamentpapier, Salizyl-Pergamentpapier

ferner:

fettdichtes Pergamentpapier, Kuchenpapier, Frühstückspapier in Rollen und Paketen sehr preiswert.

Albin Hentze,

Schmeerstraße 24.

Junger Anfänger führt **Malerarbeiten** aus. Martinsberg 24, 4 Tr.

Sport-Artikel

für

Fußball-, Tennis-, Hockeyspieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie **Leichtathletik u. Touristik**

empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

H. Schnee Nachfolg.

A. & S. Obermann,
Halle (Saale).

Große Steinstraße 84. und Neumarkt 5

Verloren

Silberne **Armbanduhr** Sonnabend nachm. in der Nähe der Moritzburg verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Werner, Universitätsstraße 8.

Walhalla.

Dir. O. Kleinhanns. ✂ Beginn 20 Uhr.

Heute vorletzter Tag der humoristischen Revue

„Sieh mal guck"

in 25 Bildern mit Leo Morgenstern.

Ab 16. August Uraufführung der ersten Original-Varieté-Revue

„Die große Parade"

in 25 artistischen Bildern, mit nur fabelhaften Höchstleistungen vereinigt über

60 Künstler 60

von Weltruf in einer Vorstellung.

U. a. die weltbekannten Attraktionen von der Scala Berlin

Raffaelettes Radio-Hunde

eine Darbietung, welche die ganze Welt in Staunen versetzt, und

Martini Sceny

das mexikanische Weltwunder.

usw. usw.

Trotz ungeheurer Unkosten gewöhnliche Preise ab 60 Pfg.

„Der Betrug am kranken Menschen".

Betrachtungen eines Nichtarztes über gefährliche Krankenbehandlung. Aufklärung über

Augendiagnose und Biochemie.

Volkstümlicher Vortrag mit Lichtbildern von dem Chemiker Dr. phil. I. A. E. Lehmann aus Berlin am **Donnerstag, d. 16. August** 8 Uhr im

Thaliasaal.

Karten 50 Pf. und 1 M. bei Hothan u. a. Abendkasse.

Zoologischer Garten

Mittwoch, den 15. August, 15½ Uhr

großes Kinderfest

unter Leitung von Onkel Max Grävenitz. Große Ueberraschungen. Eintrittspreise herabgesetzt. Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., für Abonnenten frei.

Saalschloßbrauerei

Morgen, Mittwoch 3½ Uhr

Park-Konzert

Eintritt frei! — 8 Uhr abends das

Japanische Gartenfest

Konzert — Tanz — Illumination.

Japanisches Großfeuerwerk

Als Gast: Alfred Günther. Darmstadt, der größte Posaunenvirtuose der Gegenwart. Kammermusiker Alfred Günther spielte auf der Magdeburger Theater-Ausstellung vor 16000 Besuchern und wurde mit Beifall geradezu überschüttet.

Orchesterleitung: Musikdir. H. Teichmann.

Eintritt 60 Pfg. — Karteninhaber 30 Pfg.

Das Konzert mit Alfred Günther findet bei Regenwetter bestimmt im großen Festsaal statt. — (Eintritt 50 Pfg.)

Die neue Weltkarte der Halleschen Zeitung

Grösse 106×80 cm — 17 Farbtönungen

Die Karte enthält:

Die Hauptverkehrswege zu Lande und zu Wasser

*

Sämtliche wirtschaftlich-politisch wichtigen Orte der ganzen Erde

*

Verteilung der Erdoberfläche unter die Weltmächte

usw.

Vorzugspreis RM. 1.50

bei allen Agenturen und den Zeitungsfrauen der Halleschen Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61.

Versand durch die Post für RM. 1.70 gegen vorherige Einsendung des Betrages

---

Für die wohlwollenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres guten Bruders, des **Fabrikdirektors**

Rudolf Schmidt

sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle (Saale), den 14. August 1928.

Von der Reise zurück

Dr. med. Erich Lange

Lindenstr. 83. Fernruf 23383.

Zurück!

Dr. W. Henze

prakt. Zahnarzt

Bad Lauchstädt — Schafstädt.

Telefon 123.

Zurück

Zahnarzt Dr. Wimmer

Magdeburger Straße 41.

Von der Reise zurück

Dr. med. Elisabeth Schoen

Wratzke & Steiger, Poststr. 9/10

Hoflieferanten

Juwelen ✂ Gold ✂ Silber

Einziehen von Forderungen

allerorts, auch ausgeklagten Auskunftei, Grundstücksverw. Steuerberatung, Bücherrevision.

Jänicke, Dittenbergerstr. 7a. Fernruf 23965

Landwirtschaftliche Lehranstalten und Oberrealschule zu Helmstedt.

a) Landwirtschaftsschule (früh. Einj.-Zeugn.), Französisch.
b) Ackerbau- und Winterschule: 2 bis 3 Halbjahre.
c) Seminar (höhere Lehranstalt) für prakt. Landwirte je Ostern u. Mich. einj. Kurse. Vorbildg.: Einj.-Zeugn. und 3½ bzw. 4jähr. Praxis, auch Hosp.
d) Oberrealschule. — Beginn d. Winterhalbjahres 16. bzw. 18. Oktober.

Auskunft durch den Direktor.

In wenigen Minuten ist der **Bubikopf** in eine moderne Gesellschafts-Frisur verwandelt.

Zöpfe und Ersatzteile in großer Auswahl

Versand nach Einsendung einer Haarprobe

Zopf-Siebert

nur Leipziger Straße 33.

Spezial-Damen-Geschäft

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 M. mit Ondulation 1.50 M.

Unterhaltungs-Beilage

Sie, die ich nicht kenne

Roman von

Clara Ratzka

[7

Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt-Stuttgart.

Krause Geschichten um die schöne Yvonne.

Diese Straße und die ganze Stadt, alt wie sie waren, entstanden erst viel später als die Burg und die Häuser am Bunten Kamp. Die Stadt war aus Niederlassungen der Händler, Handwerker und Kriegsknechte hervorgegangen, doch die Händler hatten den größten Anteil daran. Und das war heute noch zu sehen; man brauchte nur durch die Straßen zu gehen, an den mächtigen Patrizierhäusern vorüber. Kaufleute, große Kaufleute — einstmals. Ihre Zeit war vorüber. Als es nur den Strom gab und keine andere Verbindung, da waren sie die Herren. Aber auch jetzt noch trug sie den Kopf sehr hoch. Und mit Recht.

Ueber die geschwungene Brücke mit den fünf Bogen hinweg kam man in die Neustadt. Sie war ganz von Alleen und Gärten durchzogen, hatte sich zu allem Zeit und sehr viel Raum genommen, aber das wollte in dieser unabsehbaren Ebene gar nichts sagen.

Wenn man auf der Brücke stand, konnte man sehen, wie der Fluß und die Wiesen jenseits des Erdballs langsam verschwanden. Dann waren nur noch die Wolken da. Sie kamen, um der Stadt ein Scharspiel zu geben.

Man konnte aber nicht sagen, daß die Menschen viel zu ihnen hinaufsahen, sie hatten vielmehr eine quere und eigenwillige Art, in sich selbst und in ihre Gassen hineinzublicken, und nur einige von ihnen hatte die Sehnsucht der Weite, der Ebene, heimgesucht; die wenigen aber packte sie so stark, daß sie viel mehr Kinder der Wolken waren, des Stroms und der verschwindenden Wiesen als Kinder ihrer Stadt.

Junge und alte waren unter ihnen, Männer und Frauen, sogar kleine Knaben und Mädchen. Und gerade diese Kleinen waren der Sehnsucht, dem Fernweh, am willigsten ergeben. Es kam vor, daß sie ihr Schulränzel ganz einfach an den Wegrand legten und still und glücklich die hellen Straßen entlang gingen, denn da hinten, ganz fern, ganz fein, viel zu fein für unsere Augen, lag das wunderbare Land — —

Zu diesen Kindern hatte auch die junge Yvonne gehört, die jetzt auf der Brücke stand und in die Weite schaute. Es war noch gar nicht so lange her, da war sie ein Stück Weges mit einer Kartenlegerin und ein paar anderen Leuten gegangen, und dann hatte sie vergessen umzukehren. Sie meinte, der Tag wäre noch lang und sie hätte viele, schöne Zeit.

Meister Herwethe, der sie zurückholte, hatte kein böses Wort gesagt. Er dachte an eine andere, die auch fortgegangen war.

Damals hatte er einen weiteren Weg gemacht, und es war umsonst gewesen. Seit der Zeit lebte er im bunten Kamp. Früher bewohnte er das untere Stockwerk eines ansehnlichen Hauses am Fischmarkt, das eine breite Treppe mit schmiedeeisernem Geländer hatte. Dicke Messingkugeln trug es an seinen weitausholenden Enden.

Yvonne konnte sich noch dunkel daran erinnern. Sie hatte in den ausgetretenen Sandsteinstufen gesessen und mit dem Nachbarskind „Kauten" gespielt. Das waren zarte, elastische Knochen Gelenkstückchen, mit denen man würfelte. Sie hüpften hin und her, und wenn sie in eine bestimmte Lage kamen, dann hatte man gewonnen.

Sehr viele Erinnerungen aber hatte Yvonne nicht, da sie immer an dem Besonderen und Fernen gehangen hatte. —

Das war jetzt anders geworden. Der Rausch, den früher die Ferne gab, war auf geheimnisvolle Art in ihr eigenes Blut geströmt. Sie wollte nicht mehr wandern, sie wartete.

Ganz langsam, gedankenvoll, löste sie sich von dem Brückengeländer, blieb stehen, ging einige Schritte — und dann warf sie den Kopf herum.

Möwen, drei, vier hintereinander!

Sie breitete unbewußt die Arme und ahmte ihre Schreie nach.

Dann besann sie sich und lief nach Hause.

Sie klinkte die Tür zur Küche auf, als Marie gerade das Essen auf den Tisch stellte.

„Flederwisch!" sagte die ältere Schwester und fuhr ihr durch die Haare, die in goldbraunen Locken um das helle, schöngeformte Gesicht hingen.

Yvonne machte sich schmal und klein und rutschte sofort auf ihren Schemel am Fenster als bemerkte man sie dann weniger.

Der Vater sagte nichts, er sah sie nur lange an. Die Blicke der beiden Lieben ineinander hängen. Sie hatten dieselben großen, dunkelblauen Augen. Und wie sie sich ansahen, veränderten sich diese Augen, sie wurden schwarzgrau wie der Strom.

„Yvonne," sagte die viel sprödere, blonde Marie, „der Vater sorgt sich, wenn du unpünktlich bist. Er macht dir aber ein Geschenk dafür: du sollst nicht mehr zum Nähen gehen."

„Nicht mehr zum Nähen?" Yvonne ließ ihre Gabel, die sie soeben aufgehoben hatte, in den Teller fallen. „Nicht mehr zum Nähen? Sie sprang auf und tanzte ausgelassen in der Küche umher. — „Nicht mehr zum Nähen?" sagte sie nochmals ganz leise und legte ihre Arme um den Hals des Vaters.

„Nein. Aber jetzt setz dich hin und iß. Wir besprechen nachher, was werden soll." Und nach einer langen Pause sagte Herwethe: „Du könntest ihr bei der Arbeit zur Hand gehen. Ich lerne dich an."

„Uhren machen!" rief das Mädchen entsetzt. „Nein, Vater, das ist das schrecklichste von allem." Sie rückte zu ihm hin und führte ihre spielenden Finger dicht vor sein Gesicht. „All die kleinen Rädchen, all die kleinen Rädchen —" und sie tat, als setzte sie etwas zusammen, ganz peinlich, ganz schnell, „und die Spiralen und die Zängelchen — nein, Vater, das kannst du nicht von mir verlangen." Mit einem Ruck wandte sie sich ab.

Dann drehte sie den Kopf schnell wieder zu ihm hin: „zu denken daß man all das zerlegen soll, in Stunden, Minuten, Sekunden! Die herrliche Zeit! Vater!" Er lächelte.

„Und wenn dann der Sommer kommt, oder die Ueberschwemmung ist da — und wenn es Eis gibt — und ich soll das mit den Minuten machen und mit den Sekunden Das müßt Ihr doch einsehen," sie griff schnell über den Tisch herüber nach ihrer Schwester Hand.

„Yvonne, soviel ich weiß, bist du bald fünfzehn Jahre," sagte Marie, und dabei drückte sie die Hand sehr herzlich.

„Wir wollen erst essen," sagte Yvonne lachend.

Marie stand auf und holte einen Teller mit Obst.

Während Herwethe und seine Aelteste ruhig mit einem im Bunten Kamp ganz außergewöhnlichen Anstand die Früchte zerteilten und aßen, machte sich Yvonne mit beiden Händen unter dem Obst zu schaffen. Sie wählte die einzelnen Stücke, bewunderte, legte sie zurück, und schließlich nahm sie doch den ersten besten Apfel und biß hinein.

„Also, was möchtest du denn selbst beginnen, wenn du es dir aussuchen könntest?" sagte der Vater.

„Ich? Ach ich —" sie aß weiter, es fiel ihr nichts ein.

„Du hast doch zu irgend etwas Lust —"

„O ja. Zu vielem!" Das Blut schoß ihr ins Gesicht.

„Ich meine Arbeit."

„Ihr sagt ja, das wäre keine Arbeit."

„Das kommt aber recht mürrisch heraus," sagte Marie.

„Ich weiß schon, du denkst wieder an die verblasensten Dinge. Eine Künstlerin willst du werden, und weißt nicht einmal, was. Du kannst nicht mal sagen, zu was du Talent hast. Merk dir nur: von hundert Mädchen setzen sich neunundneunzig solche Späne in den Kopf. Aber nur in deinem Alter. Später werden sie schon vernünftiger. Und schließlich heiraten sie alle."

„Ich nicht, ich nicht! Daß du das nur weißt!"

„Die am lautesten schreien —"

„Laß sie nur," sagte Herwethe, „daran braucht unsere Yvonne noch lange nicht zu denken, noch sehr lange nicht. Wie wäre es denn, wenn du vorn in der Burg bei Fräulein Ziller das Blumenmachen lerntest?"

Marie sah ihren Vater erstaunt an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192808142-12/fragment/page=0009

Yvonne lachte laut. „Ja, Vater, ja, das will ich lernen. Die Zillers habe ich längst gern mal von der Nähe sehen wollen."

Herwethe strich über sein Haar. „Das ist nicht das Richtige. Immerhin — bis sich etwas Besseres gefunden hat. Und du bleibst in unserer Nähe."

Das Aeffchen, der Kondor und Herr de Braam wecken die Puppe.

„Mein liebes Kind, es ist eine Passion, es ist Gemütssache," meckerte Frau Ziller. Ihr kleiner, ganz zusammengeschrumpfter Körper saß, durch Kissen, Rollen und Puffs unterstützt, aufrecht in einem Sessel, der von einer Schimmelkruste überzogen schien. Hinter dem Kopf lag, als Dekoration ein schwungvoll hingeklebtes Tuch, in dessen stets gleichen Falten eine Staubschichte lag.

Es sah sonderbar genug aus. Das Tuch war über und über grell bestickt, und der Kopf erweckte die Vorstellung, als sei er vor einiger Zeit ausgegraben worden und bildete sich nun langsam in das Menschliche zurück. Er glich ganz dem eines kahlen Affen. Um den vorspringenden Mund lagen die charakteristischen Falten und Fältchen. Die Stirne sprang zurück, die Ohren waren durchsichtig, die runden Augen hatten bald einen listigen, bald einen törichten Ausdruck, nur eines konnten sie nicht: still und stetig sein.

Frau Ziller hielt ihre Perücke in den gelben, zermürbten Händen. Sie richtete irgend etwas daran herum, und während sie bald auf dieses moosartige Gebilde, bald auf Yvonne sah, die am Tische saß und ausgestanzte rote Blättchen auf Drähte zog, sprach sie in einer unpersönlichen Art und ohne viel Betonung von ihrer Tochter Agathe.

„Sie hatte immer sehr viele Gemütsbedürfnisse. Es gibt aber Zeiten, in denen man sich nicht damit aufhalten darf. Wir taten es nicht." Ihre Hand streckte sich nach einem Glas mit Portwein aus, das neben ihr auf dem Fensterbrette stand. Sie trank und schob die schmalen, farblosen Lippen eine lange Zeit nachgenießend hin und her.

Agathe, größer als ihre Mutter, dürr und mit einem Gesicht, als sei es schon durch mehrere Leben gegangen, die alle ihre Furchen hinterlassen hatten, hockte auf einem Schemel und hielt einen Zweig Apfelblüten in der Hand. Sie sah außerordentlich befriedigt aus. Auch sie stärkte sich, aber auf eine andere Art als ihre Mutter. Auf dem Tische stand eine kleine Schale mit gerösteten Kürbiskernen. Von Zeit zu Zeit griff sie hinein, führte einen Kern zum Munde, knabberte daran herum, und dann pustete sie eine ganze Weile die Schalen ins Zimmer.

„Sie ißt nicht gern, sie schnabuliert immer etwas," sagte die Alte und stieß die Töne mehr durch die Nase als daß sie sprach. „Kerne bekommen ihr am besten. Sie hat früher ihrem Magen viel zugemutet, was, mia bella?" Jetzt meckerte sie eine ganze Weile.

Ihre Tochter stand auf, versuchte ihre Hände auf die Gegend zu stellen, wo einstmals ihre Hüften waren, sah sich im Zimmer um, und dann trat sie vor die Kommode. Diese große und schöne Möbelstück war ganz und gar mit Photographien zugestellt, die sich, soweit die Hände reichen konnten, auf der Wand fortsetzten. Darüber hin schwang sich eine Mohnranke mit riesigen Blüten.

Agathe tupfte daran herum und sang plärrend, die Melodie nach Art der ausgedienten Brettlsängerinnen nur andeutend, „Roter Mohn, flattrig wie die Liebe" — dazu taktierte sie sanft mit dem Apfelblütenzweig, den sie immer noch in der linken Hand trug.

„Steck ihn an Erichs Bild," sagte die Alte. „Sie hat es nämlich nicht nötig," fuhr sie fort, zum früheren Thema zurückkehrend, es ist eine Liebhaberei, eine Passion. Sie nimmt nur selten Elevinnen."

Yvonne legte die Hände in den Schoß. Ihrer Meinung nach hatte sie für diesen Morgen genug getan.

Die Tochter bewegte sich steif und stumm zum Tisch zurück.

Der Affenmund der Alten spielte immerfort, dann spaltete sie ihre Lippen. „Yvonne? Wieso heißt du Yvonne?"

Das Mädchen wippte mit dem Stuhl.

„Weil mich meine Mutter so genannt hat."

„Sie war wohl nicht hier aus der Gegend?"

„Ich weiß nicht."

„Aber nicht?"

Agathe schraubte den Kopf aus einer gelbbraunen Halskrause zu ihrer Mutter hin. „Mademoiselles Mutter ist abwesend," sagte sie.

„Abwesend? Abwesend. — Sieh, sieh! Schon lange?"

„Ich kenne meine Mutter nicht."

Yvonne wippte weiter. Augenblicklich interessierte sie nichts so sehr wie diese beiden Frauen.

„Wie alt bist du denn, mein Kind?"

„Fünfzehn."

„Und deine Schwester?"

„Zwanzig."

„Dann ist sie vielleicht vierzig, war in der zweiten Hälfte der Zwanziger, als sie fortging. Ein süperbes Alter." Sie meckerte wieder, stützte ihre Arme auf und bekam lebhafte Augen. „Agathe, achtundzwanzig! Unterste Lade, rechter Hand, elfter Packen —"

Die Tochter ging zur Kommode, kniete nieder, zog die Lade auf und fuhr mit einem sicheren Griff hinein. Sie reichte ihrer Mutter ein Papierbündel, aus dem getrocknete Blumen und Bandenden hingen.

Die Alte nestelte es auf und stocherte mit den brüchigen Fingern darin herum. In einige Blätter sah sie hinein. „Achtundzwanzig! Da war ich mit dem Grafen Dwardowsky in Rom. — Ach, der Gute, er hatte keine richtigen Vorstellungen davon, was eine Frau braucht," fügte sie leise, mit dem Kopf hin und her wackelnd, hinzu. „Und du, meine Liebe, du warst in dem Alter — ach, du machtest eine glänzende Karriere. Mittleres Fach, halblinks."

„Vielleicht nachher, chère maman," sagte die steinalte Tochter, sich mühsam erhebend.

„Dann komm und setz mir das Ding wieder auf. — Jetzt gib deine her und Lockennadeln."

Yvonne senkte den Kopf, zog das Kinn ein und schnaubte in ihr Taschentuch. ‚Wie ein Kondor,' dachte sie, und immer wieder mußte sie zu Agathe hinsehen.

Die beiden alten Frauen genierten sich nicht im mindesten.

„Mademoiselle, Sie könnten jetzt vielleicht das Nelkenlaub suchen, wenn's beliebt," sagte Agathe.

Yvonne ging an einen Schrank, aus dessen Fächern ihr eine Unmasse von Dingen entgegenquoll, die zu ihrer neuen Beschäftigung gehörten.

Währenddessen stelzte der Kondor zu einem kleinen Ofen, hob das Töpfchen mit Leim herunter, nahm eine Pfanne, schlug Eier hinein, schüttete aus kleinen verknitterten Tüten Gewürze darüber hin. Sie hantierte überhaupt mit ganz kleinen, wie von der Zeit abgewetzten Geräten, dabei sprach sie murmelnd vor sich hin. Bisweilen erhob sie ihre Stimme, dann nickte die Alte, oder klopfte bejahend auf ihre Sessellehne. Sie hatte bräunlichblaue, schäbig gewordene Hautläppchen über ihre Augen fallen lassen, die nicht ganz schlossen. Vielleicht fehlte ihnen die Kraft dazu.

Yvonne sah auf das feuchte, rötliche Ding, das ohne Wimpernbeschattung nackt und sehr armselig durch die Oeffnung blinzte. Sie vergaß das Nelkenlaub und versuchte die merkwürdige Zwiesprache der beiden zu verstehen, denn die Wortbrocken sammelten sich ein wenig, und die Alte warf die eine oder andere Bemerkung dazwischen.

„Abel hatte es eben zu lange mit ihr gehalten," sagte die Tochter, „ich hätte es sonst erreicht. Er konnte nicht los. Dann kam der Kontrakt und der Prozeß —"

„Eine falsche Kanaille," pustete die Alte etwas kurzatmig heraus.

„Falsch — ja, das kann man so sagen, man kann's auch anders sagen: treu war sie. Bis in ihr Sterbebett hinein hat sie gelogen, und da hatte Abel das schöne Geld."

„Wie lange? Meine Beste, er konnte Geld nicht festhalten."

„Ganz gleich. Er hatte das Geld und nahm Irene, ein ganz inferiores Weibsbild."

Bei dieser Redewendung schraufte sie den Kopf zum Zimmer hin. „Mademoiselle, das Nelkenlaub," sagte sie sehr sanft.

Die Alte ließ den Kopf nach vorn sinken. „Dies Kind da, die Yvonne, soll auf die Straße gehen. Glieder, Haut, Haare, alles das kann die Stubenluft nicht vertragen."

Sie hatte das ganz leise gesagt, dann fuhr sie kräftiger fort: „nun, du hast es ihm eingetränkt und der Irene auch. Zeig mir mal Freddys Bild. — So ein Kamel! Wie der für dich ins Zeug ging."

„Nachher — ich koche."

Die Alte hob die faltigen Häutchen. „Weiter nichts?"

„Doch, um ein Uhr bringt Josefa das Mittagessen."

„Das Kind sollte auf die Straße gehen."

Yvonne kramte im Schrank. Sie dachte darüber nach, daß die beiden Mumien jeden Tag von Männern sprachen und von Frauen, die mit Männern in Verbindung standen. Gegenwärtige Dinge schienen sie nicht zu beachten. Nur bisweilen bekam sie kurze Unterweisungen, etwa wie: „die Hauptsache für ein junges Mädchen ist, hübsch zu sein. Verdirb dir die Nägel nicht beim Arbeiten. Streck die Brust heraus. Laß dich von niemand anführen," und dergleichen mehr. Wenn die beiden besonders gut aufgelegt waren, dann bekam Yvonne Parfüm in ihr Taschentuch. Doch sie war klug genug, diese Taschentücher unter dem Brunnen im bunten Kamp auszuspülen, ehe sie nach Hause ging.

„Schick sie doch auf die Straße," sagte die Alte beharrlich, mit einer Stimme, die grämlich wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Roman auf Verlangen kostenlos nachgeliefert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192808142-12/fragment/page=0010

Geschenke

Heitere Skizze von Hans Fresenius

Assessor Hoffmann blickt auf seinen Besorgungszettel: So, jetzt noch das Geburtstagsgeschenk für Eva Schrage! Eigentlich seine Lösung der etwas heikel gewordenen Situation. Eine Schachtel Konfekt — was soll man sich noch lange den Kopf zerbrechen? — schöner Karton, Seidenband, ein Kärtchen: „Hochverehrtes gnädiges Fräulein! Bedaure unendlich, nicht persönlich usw. Plötzliche Abreise. Denke stets an die schönen Stunden in der ‚Harmonie‘, auf dem Tennisplatz und im Hause der Eltern. Vielen Dank... usw. Schluß!“ Ersetzt gleich den — sicher peinlichen — Abschiedsbesuch. Wozu doch so ein Geburtstagsgeschenk manchmal gut ist!

*

„Du, Buntspecht, wer war denn das nette Mädel, dem Du neulich auf dem Damen-Erbummel so stramm den Hof machtest?“ — „Du meinst wohl Eva Schrage? Donnerwetter, die hat ja heute Geburtstag, da wollte ich doch anschwirren. Aber jetzt wartet die Grete schon eine halbe Stunde auf mich. Sollte ich trotzdem noch...? Ach was! — Fax, 50 Zigaretten, fein einwickeln und einen Dienstmann bestellen! Hier, Leibfuchs, schnell ein paar Zeilen auf meine Visitenkarte! — Was Du schreiben sollst? Mensch, laß Dirs Schulgeld wieder geben: ‚Leider nicht selbst... usw. Wichtiges Kolleg... und so'n Kram.‘ Ist doch ganz einfach.“

*

Himmel, eben denke ich erst daran, heute hat ja Eva Geburtstag; der muß ich unbedingt etwas schenken. Wenn ich nur gleich wüßte, was. Ich habe auch gar keine Zeit zum Ueberlegen, muß zur Anprobe. „Schatzi!“ — „Ja?“ — „Sage mir doch schnell, was ich der Eva zum Geburtstag schenken soll.“ — „Mokkatasse.“ — „Daß ich daran nicht gleich gedacht habe!“ — — „Fräulein, eine Mokkatasse; Goldrand.“ — „Bitte, gnädige Frau, wollen Sie sich einmal ansehen ...?“ „Ach, Fräulein, ich habe so wenig Zeit, suchen Sie selbst eine aus, höchstens drei Mark. An Fräulein Eva Schrage schicken, Sie wissen doch: Direktor Schrage, Beethovenstraße. Hier meine Karte dazu! Rechnung natürlich an mich.“

„Meine herzlichsten Glückwünsche, liebe Eva! Gesundheit und des Himmels Segen im neuen Lebensjahr! Ich habe Dir hier auch eine Kleinigkeit mitgebracht.“ — Eva Schrage packt aus. „Oh, die reizende Vase; vielen Dank, Tante! Und so groß, für ganz lang geschnittenen Flieder!“ — „Ja, und so billig war sie. Es braucht doch nicht immer gleich Kristall zu sein. Für junge Mädchen ist das viel zu üppig, und hieran hast Du wenigstens etwas Ordentliches, etwas Dekoratives für die Anrichte oder den Vertiko.“

*

Rrrrrr!... Uah...; was, schon sieben Uhr?... War das mal wieder ein Abend gestern! — Eine Karte von der schwesterlichen Liebe? Was schreibt sie denn? Was, Eva Schrage hat heute Geburtstag? Um Himmels willen das Gratulieren nicht vergessen! Denn weiß der Kuckuck, den Alten Herrn zum Schwiegervater zu bekommen, dafür kann man sich schließlich mal anstrengen. Die blonde Eva allerdings — nicht mein Fall. Da lobe ich mir meine rotgelockte Mieze. Hat die Temperament! Junge, Junge! Ist wirklich gut, daß sie jetzt erst mal für eine Weile in den Schatten tritt, weil man „ernste Absichten“ zeigen muß. — „Frau Zühlke! Kaffee!“ — 'n Morjen, Herr Häfner, bisken spät jestern, was?“ — „Morgen, ehrsame Hausfrau! Sagen Sie mal, ich muß da einem kleinen Mädel ...“ — Hm!“ — „Nicht „Hm“, sondern einer Dame, einer Dame, Frau Zühlke, die wahrscheinlich einmal der Ehre für würdig befunden wird, Frau Häfner zu heißen. Also ich muß ihr zum Wiegenfeste etwas verehren und habe keine Ahnung, was man dieser Dame eigentlich schenkt.“ — „Nehmen Sie doch ein seidenes Taschentuch, so mit Spitzen drum rum und ein feines Monojramm drin. Das wirkt immer vornehm, sagt viel und doch wieder nischt und kostet höchstens zwei bis drei Emmchen.“ — Meinen Sie? Wird gemacht.“

*

Doktor Zeumer trat an seinen Schreibtisch und schlug den Notizkalender um. „8 Uhr Eva Schrage“ stand da von der Hand seiner Frau verzeichnet. Richtig, er mußte ihr ja heute noch den letzten Abschnitt seines Aufsatzes für die „Berichte“ diktieren. Die Tochter seines um ein gutes Dutzend Jahre älteren Freundes leistete ihm seit einigen Monaten aus Gefälligkeit diese Schreibhilfe.

„Ich habe Fräulein Schrage für heute gebeten“, ließ sich die Stimme seiner Frau aus dem Nebenzimmer vernehmen. „Sie hat zwar heute Geburtstag, aber ein Stündchen will sie sich doch frei machen, weil das Manuskript morgen heraus gehen muß.“ — Ein Aufleuchten überflog Doktor Zeumers Gesicht. Eva kam sogar an ihrem Geburtstage! Ueberhaupt ein Prachtmädel! Es ging Sonnenschein von ihr aus, man mußte ihr gut sein, und sie wurde von allen verwöhnt, obwohl sie es sich gar nicht gern gefallen ließ. So wird wohl auch heute ihr Gabentisch übervoll sein. — Ihm bot sich da endlich ebenfalls einmal die Gelegenheit, ihr eine Freude zu bereiten.

Doch was schenkt man so einer jungen Dame? Vierundzwanzig wird sie ja wohl? — Was, schon sieben Uhr, Ladenschluß! Nun ist guter Rat teuer. — Halt, ich hab's: ein Buch! Eines von meinen eigenen. Man soll Bücher überhaupt nur verschenken, wenn man sie selbst gelesen und daran Gefallen gefunden. Wünscht man doch, daß in dem Empfänger beim Lesen des Buches gleiche Saiten anklingen wie in einem selbst. Auch wird der Wert des verschenkten Buches nicht dadurch gemindert, daß es schon „gebraucht“ ist. Im Gegenteil. So nahe wie das Exemplar, dem man das Erlebnis des ersten Durchlesens verdankt, kommt einem kein zweites, nachgekauftes wieder. So erhöht sich der Wert des Geschenkes: Man gibt ein Teilchen seines Ichs mit in die sorgliche Obhut des anderen. —

Doch genug der Philosophie! Welches Buch wähle ich für Evchen? Geschichte, Politik? Nein! — Romane, Erzählungen? Die Wahl ist schwer. Doch da! „Das Testament des Königs.“ Das dünne, unscheinbare Bändchen hat sich ganz versteckt. Es sieht zwar nicht viel drin: das — französisch geschriebene — Testament des großen Königs in Faksimile und eine gute Uebersetzung. Es ist nicht einmal das politische Testament, sondern das des sorgsamen Hausvaters, der über sein Privatvermögen verfügt. Und doch — wie wertvoll! Wie schön bei aller Schlichtheit der Worte die einleitenden Gedanken. So, wenn er schreibt: „Unser Leben ist ein kurzer Uebergang von unserer Geburt bis zu unserem Tode. In dieser kurzen Frist ist es dem Menschen bestimmt, für das Wohl der Gesellschaft zu arbeiten, deren Glied er ist.“ Oder: „Gern und ohne Bedauern gebe ich meinem Lebensodem der wohltätigen Natur zurück, die ihn mir gütig geliehen hat, und meinen Leib den Elementen, aus denen er besteht.“ —

Es ist erhebend, wenn man liest, wie die wirklich Großen der Erde am Ende eines arbeitsreichen Lebens darüber und über seinen Abschluß gedacht haben. Auch Eva wird Verständnis für dieses Einzigen Größe haben, die aus den wenigen Zeilen des kleinen Büchleins spricht, mir lieber als jeder der anderen Bände. Deshalb gerade soll sie es haben ...

Es klingelt; das ist Eva. Wie die Zeit vergeht, wenn man über ein Geschenk nachdenkt, das ein Buch ist. —

*

Spät am Abend schrieb Eva Schrage ins Tagebuch:

Vier Schachteln Konfekt mit seidenem Band
und Zigaretten genug,
drei Mokkatassen mit buntem Rand
und ein seidenes Taschentuch,
fünf „reizende“ Vasen hat man gebracht,
die ich morgen zu tauschen versuch',
und keiner hat herzlich an mich gedacht.
Doch: einer! Der mit dem Buch!

Die tägliche Frage

Frage: Warum heißt die jetzt überall auf Wiesen usw. anzutreffende weiße Strahlenblume Margeritte und Maßliebchen?

Antwort: Den Namen Margareten- bzw. Margerittenblume führt eine Art des Gänseblümchens nach Margarete von der Provence, der Gemahlin des römisch-deutschen Kaisers Ludwig dem Frommen, die das bescheidene Blümchen so sehr liebte, daß es der Kaiser nach ihr benannte und auch in sein Wappen aufnahm. Der andere Name „Maßliebchen“ geht auf die Osterfeiern unserer Vorfahren zurück. Bei diesen Feiern wurde der weingefüllte Osterkrug nebst bunten Eiern, Kuchen usw. auf den stets mit Girlanden aus Gänseblümchen — eine der ersten Frühlingsblumen — geschmückten Festtagstische gestellt. Nach diesem Krug, der vollen, also auch geliebten Maß, soll nach Ansicht vieler Sprachforscher das ihn umgebende Gänseblümchen den Namen „Maßliebchen“ erhalten haben. Die Blume gehört zu der artenreichen Pflanzengattung der Kompositen und hat noch viele andere Namen: Goldblume, Wucherblume, Marienblume, Tausendschön, Käseblume, Mutterkraut, persische Kamille, Chrysanthemum, Aster, Samtröschen usw. je nach der Varietät. Vom Chrysanthemum allein hat man schon über 1000 Arten gezüchtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192808142-12/fragment/page=0011

Das neue Buch

Der kommende Film. Von Guido Bagier. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.) In Ganzl. geb. 20 Mark. — Ein solches Buch über den Film war notwendig. Will man an der Gestaltung und der Ausbildung neuer, idealer Formen und Inhalte im Film mitarbeiten, dann muß man seine Existenzbedingungen, die technischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Grundlagen, muß man seine Abgrenzungen, seine Möglichkeiten kennen. Bagiers Buch, ein Prachtband mit ausgezeichnetem, anschaulichem Bildwerk, ist eine Analyse des Films. Was an Vorwürfen, Ablehnung, Kritiksucht und Traurigkeit über seine Verirrungen in uns gegen den Film der Jetztzeit besteht, bringt Bagier auf eine Formel; das Kranke untersucht er mit der liebevollen Sorgfalt eines Hausarztes. Und er gibt Hoffnung auf gute Besserung. Das Rezept lautet: Der Film muß sich als eigene Kunstform entwickeln, muß nach eigenen Gesetzen leben, darf nicht Abklatsch des tatsächlichen Lebens sein, sondern „das Gleichnis einer Idee, einer Wahrheit, einer Erkenntnis mit den scheinbar natürlichsten Mitteln". Das ist Zielsetzung für die kommenden Männer; denn nach Bagier wird der neue Film nur durch die Zusammenarbeit vieler entstehen können. Die wichtigste Frage, die wirtschaftliche, von der, leider, nun einmal auch das künstlerische Gestalten abhängt, ist freilich offengelassen. Der Verfasser will seine eigenen Vorschläge nur als theoretische Betrachtungen gewertet wissen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als mit ihm auf die bessere Einsicht, auf die Kunstliebe der Filmmagnaten zu — hoffen. — Das Werk, umfassend, tiefgründig, reich an Problemen, ist zweifellos das modernste, schönste Buch über ein so schwieriges Kapitel, wie es die noch junge Filmkunst ist. Stil und Druck muten wohl zunächst wegen ihrer scharfbetonten Eigenart etwas fremd an. Aber je mehr man sich in das Buch mit seinen leitmotivartigen, gefeilten Aphorismen hineinliest und sich in eine Bilderwelt einfühlt, desto größer wird die Freude am Werk. —th.

Der deutsche Idealismus und das Christentum, Versuch einer vergleichenden Phänomenologie. Von Helmut Groos (Ernst Reinhardt, München 1927). — Der Kampf zwischen idealistischem Denken und christlichem Glauben beherrscht heute weite Gebiete der wissenschaftlichen Arbeit. Hier untersucht der Verfasser das Verhältnis der Herder, Goethe, Schiller, Leibniz, Kant, Fichte, Schelling, Hegel, Schleiermacher zum Christentum. Nicht zwar so, wie der deutsche Idealismus selber sich zum Christentum stellte, sondern so, wie beide Größen heute auf Grund phänomenologischer Schau zueinander geordnet werden müssen. Dabei interessieren Groos weniger die einzelnen Vertreter, die Geister in ihrer individuellen Eigenart, ihrer Einzelarbeit. Sondern ihn interessiert der Geist, der in den einzelnen Vertretern herrscht, die Luft, in der sie sich bewegen. Ebenso verzichtet der Verfasser darauf, das Wesen des Christentums auf eine bestimmte Formel zu bringen. Bibel und Gesangbuch in ihrer wechselseitigen Handhabung durch eine die Zeiten überdauernde Gemeinde erscheinen dem Verfasser als die ausreichenden Quellen zur Erkenntnis der christlichen Weltanschauung. Die Kenntnis der phänomelnotogischen Methode wird für die Untersuchung als bekannt und berechtigt vorausgesetzt. — Nach einer breit angelegten methodologischen Einleitung werden in drei umfänglichen Abschnitten Christentum und Idealismus konfrontiert: „Welt und Gott", „Mensch und Christus", „Richtung und Vollendung" — alle mit dem sich gegenseitig bestätigenden Ergebnis, daß Christentum und Idealismus sich ausschließen. Bei dem einen stehe Gott und seine Macht im Mittelpunkt der Betrachtung, bei dem anderen der Mensch und die Höchstentfaltung der ihm innewohnenden geistigen, überweltlichen Kräfte und Seinselemente. Diese Gedanken führt der Schlußteil des Buches aus. Den Abschluß bildet eine eingehende Literaturkritik. — Die Methodik des Buches ist überaus anfechtbar. Fertige Größen sind weder das Christentum noch der Idealismus, sondern beide sind lebendige Gebilde sich elementar äußernder Lebens- bzw. Glaubensformen. Die Wahl der Belegstellen ist subjektiv und gefährlich. Die Benutzung von Bibel und Gesangbuch kann nicht als ausreichende Quelle für eine Bestimmung dessen, was Christentum ist, angesehen werden. Die Resultate sind wohl aufs Ganze gesehen richtig, der Beweis ließe sich straffer und dadurch überzeugender führen.

Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Prof. Dr. Ernst Bücken. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. Lieferung 11 und 12. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion M. B. H. Wildpark-Potsdam. — Das Handbuch der Musikwissenschaft schreitet tüchtig vorwärts. Schon jetzt hat es sich der größten Teilnahme aller musikfreundlichen Kreise zu erfreuen, dank seiner überaus anschaulichen Darstellung und der sorgfältigen und umfassenden Art seiner Illustration und den zahlreichen Notenbeispielen. Bückens Darstellung der Musik, von den Anfängen des galanten Stils bis zur Hochklassik, wendet sich dem Wirken von Haydn und Mozart zu. Das Stilbild dieser Epoche tritt scharf hervor. Mersmann in „Die moderne Musik" ist jetzt bei Schönberg und seinem Kreis angelangt. Trotz der Schwierigkeit, die neuzeitlichen Ereignisse und Persönlichkeiten klar zu umreißen, entledigt sich der Verfasser seiner nicht leichten Aufgabe mit größtem Geschick. Ueberall sind im modernen Musikschaffen die großen Linien mit bestem Erkenntnisvermögen aufgedeckt. Der Bilderschmuck, die reichen Beigaben instruktiver Notenbeispiele gereichen auch diesen beiden Heften zu schönster Zierde und höchster Anschaulichkeit.

Die neue Zeitschrift

Neue Musik-Zeitung. Verlag von Ernst Klett in Stuttgart. — „Formenlehre für Laien und Radiohörer" heißt der ausgezeichnete Aufsatz, der das Heft 18 der „Neuen Musik-Zeitung" eröffnet. Alois Melichar führt darin sein Thema in feiner, leicht verständlicher Weise an der Hand von Beispielen aus unsern Volksliedern durch. Dies ist der erste der Beiträge, die die N. M. Z. von jetzt an als Unterrichtsreihe zu bringen gedenkt, um den Lesern auch praktisch dienstbar zu sein. Unter den übrigen Aufsätzen fesseln besonders „Sowjet-Rußlands Stellung in der Neuen Musik" und „Schwedische Spielmannsweisen". Buch- und Notenbesprechungen, Musikbriefe und Mitteilungen verschaffen eine Fülle von Tatsachen und Geschehnissen aus dem Musikleben unserer Tage. Als Notenbeilage erscheint der zweite Satz einer A-Dur-Sinfonie Haydns, ein Stück ausgeprägter Eigenart aus den Mannesjahren des großen Meisters.

Das Filmmagazin, Nr. 32. Verlag Berlin SW. 68, Kochstraße 6/8. — Was werden Sie mit 50 Jahren tun? Auf diese Umfrage des „Film-Magazins" geben in der soeben erschienenen neuesten Nummer zehn der bekanntesten Filmsterne Antworten, die gewiß alle Filmfreunde interessieren. Gleichzeitig stellen sich diese Stars ihren Freunden auch in den neuesten Photos vor, die in Verbindung mit den überreich illustrierten Artikeln über neue Filme und Filmereignisse, auch diese Nummer des „Film-Magazins" wieder zu einer Fundgrube des Interessanten und Wissenswerten für jeden Filmfreund machen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle,

Rätsel.

Füllrätsel.

A	D	E						
	A	D	E					
		A	D	E				
			A	D	E			
				A	D	E		
					A	D	E	
						A	D	E

a, a, a, b, b, b, c, d, e, e, e, g, g, h, k, k, l, l, l, l, l, l, n, n, n, n, n, n, o, p, r, r, r, s, s, t, t, u, u, u, z.

Vorstehende Buchstaben sind so in die leeren Felder zu setzen, daß sich Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Mädchenname, 2. Badeankleidungs- und -auskleidungsraum, 3. Begnadigung, 4. Oper von Flotow, 5. Adern, 6. Geschäft, 7. Fleischart.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Denksport-Aufgabe.

Man setze für die Bilder die Namen Sonne (= I), Kuh (= II), Zebra (= III), Glühwein (= IV) und Dietrich (= V) ein und füge die in ihnen enthaltenen Buchstaben nach der angegebenen Reihenfolge aneinander, so ergibt sich:

DER KRUG GEHT SOLANGE ZU WASSER,
BIS ER BRICHT.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192808142-12/fragment/page=0012